MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

508 (2.11.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-224367

Montag, 2. November — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr 508

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 1.— R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ueber Wirtschaft und Locarno

Eine Rede Stresemanns

Bei dem Bankett in der Dresdener Messecourse sprach am Sonntag abend Reichsaußenminister Dr. Stresemann über Wirtschaft und Locarno. Er führte aus, die Gesundung der deutschen Wirtschaft könne nicht von Kartellen und Syndikaten, sondern nur aus dem gesunden Wettbewerb der einzelnen Wirtschaftskreise kommen. Dieser Wettbewerb, der unsere Wirtschaft allein groß gemacht habe, sei durch den Weltkrieg ausgeschaltet, durch die Inflation wurde der Wirtschaft das Betriebskapital entzogen. Viele Milliarden seien erforderlich, um die deutsche Wirtschaft wieder auf die alte Höhe zu bringen. Vielleicht sei es ein falscher Stolz gewesen, vor dem Kriege alle Mittel für die Wirtschaft nur aus dem eigenen Lande herauszuholen. Durch ausländische Kapitalbeteiligung hätten wir vielleicht Bundesgenossen, zu mindest Interessenten an unserem Schicksal gewonnen. Unsere Staatskunst müsse heute andere Wege gehen. Wenn man heute deutsche Politik so treiben würde, als ob noch eine große Armee dahinterstehe, dann würde man handeln wie ein Kaufmann, der sein Geschäft nicht umstelle, auch wenn er Millionen verloren habe. Der Abschluß des Paktes von Locarno habe den Zweck, eine politische Verständigung und eine friedliche Entwicklung in Europa auf lange Zeit zu sichern. Die Achtung vor den deutschen Grenzen solle unter die Bürgschaft der europäischen Mächte gestellt werden. Das Ziel sei, die Einheit des Reiches und der Rheinlande zu schützen vor Angriffen, gegen die es kein deutsches Heer gebe. Europa müsse finanziell und wirtschaftlich zusammenstehen, sonst würde es zurückgeworfen werden.

Für eine Weltwirtschaftskonferenz

Bei einer großen Kundgebung, die der Hansabund am Sonntag in Düsseldorf veranstaltete, hielt der Präsident des Hansabundes, Dr. Hermann Fischer, ein bemerkenswertes Referat über Locarno. Er bemerkte u. a., die deutschen Wirtschaftler seien unabhängig von parteipolitischen Strömungen verpflichtet, ihre Bereitschaft zu der durch Locarno eingeleiteten internationalen Zusammenarbeit zu betonen. In erster Linie liege es jetzt bei den andern, Deutschland die Voraussetzungen für den endgültigen Abschluß zu schaffen. Hierzu gehöre zunächst die von dem Pakt von Locarno an sich vollkommen unabhängige Räumung der nördlichen Zone des Rheinlandes, des weiteren der Verzicht Frankreichs auf die durch nichts gerechtfertigte Ueberspannung des Besatzungsgedankens in der mittleren und südlichen Zone. Locarno erhalte für alle beteiligten Staaten erst dann eine wirkliche Bedeutung, wenn es gelinge, nunmehr auch zu einer Verständigung über die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung zu kommen. Von dringendster Notwendigkeit erscheine es, daß die Reichsregierung sich eifrig für die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz einsetze.

Die Berliner Locarnokrise

⊡ **Berlin**, 2. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Laufe des morgigen Tages wird, wie wir hören, die Zusammenkunft der Parteiführer stattfinden, voraussichtlich in der Reichskanzlei. Wie die Dinge sich nunmehr zugespitzt haben, dürfte man vor allem die Zukunft der Großen Koalition zur Sprache bringen. Von maßgebender Stelle wird gegenüber den deutschnationalen Einwürfen noch einmal darauf hingewiesen, daß die Erklärungen, die der Außenminister im Auswärtigen Ausschuß gemacht hat, auf einstimmigen Beschluß des Kabinetts, also sämtlicher Minister, gemacht wurden. In diesem Beschlusse waren auch alle Hauptkennzeichen aller zukünftigen Regierungshandlungen gegeben: Das Werk von Locarno zum Abschluß zu bringen, immer unter Berücksichtigung der über allen Verträgen stehenden Klausel Rebus sic stantibus.

Der Einfluß, der von der Erfüllung der sogenannten Rückwirkungen abhängt, sollte nicht immer gestört werden durch voreilige Meldungen über die Vertragssäumigkeit der Entente. Diese Meldungen können die Verhandlungen, die über die Erleichterungen für die Rheinlande noch im Gange sind, stören und gehen offensichtlich von den Instanzen im besetzten Gebiete aus, die mit der neuen Entwickelung der Dinge nicht einverstanden sind und jetzt große Mengen an Informationen in solchem Sinne weitergeben. Was den Wunsch der Deutschnationalen anbetrifft, die Reichsregierung möge die der deutschen Delegation für Locarno mitgegebenen Richtlinien veröffentlichen, ist eine Ablehnung eines solchen Begehrens aus naheliegenden außenpolitischen Gründen selbstverständlich. Der oberste Grundsatz bleibt nach wie vor die Fortführung der angesponnenen Außenpolitik und man ist bestrebt, alle Fragen, die noch offen stehen, zum Abschluß zu bringen.

Englische Offiziere in Wiesbaden

In Wiesbaden sind, wie bereits kurz gemeldet, zur Vorbereitung der Unterbringung der englischen Besatzungstruppen eine Anzahl von Offizieren eingetroffen, und zwar Oberstleutnant Sydney Turner, die Majoren Fagg und Bruce, die Kapitäne Brown und Frier und Leutnant Gats. Es wurden bereits am Samstag verschiedene Hotels, die Villenviertels und die von den französischen Truppen besetzten Quartiere besichtigt. Nach den ihnen erteilten Anweisungen bleiben dabei die Hotels in der Nähe des Kurhauses und solche, welche innerhalb der sogenannten Kurstadt liegen, außer Frage. Die englische Besatzungsbehörde will den Versuch machen, Mannschaften und Offiziere so unterzubringen, daß in der Hauptsache die innere Stadt und die außerhalb liegenden Villen beansprucht werden.

Die Wünsche der Stadt und der Kurverwaltung in Bezug auf die Unterbringung der englischen Armeeabteilung sind im englischen Hauptquartier übrigens vor kurzem durch eine nach Köln entsandte Deputation des Wiesbadener Wohnungsamtes vorgetragen worden. Die englische Besatzungsbehörde hat bereits erklärt, daß diese Wünsche möglichst weitgehende Berücksichtigung finden sollen. Eine besondere Bedeutung wird die Umgruppierung der Besatzungstruppen für Bad Kreuznach haben. Hier liegt ein besonders starkes Kontingent von französischen Truppen und Stäbe, die eine Reihe der großen Hotels in der Nähe des Kurhauses für sich in Anspruch nehmen. Da die Engländer in bedeutend geringerer Zahl auftreten, bedeutet der Wechsel der Besatzung für Bad Kreuznach eine große Erleichterung.

Die Politik der Resignation

Von Reichstagsabg. Admiral **Brüninghaus** (Deutsche Volksp.)

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Quaatz hat in einem Artikel „Die Politik der Selbsttäuschung" den aussichtslosen Versuch unternommen, das Verhalten seiner Partei vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen. In diesem Artikel redet er, und zwar, wie man ihm gern zugeben mag, in geschickter Weise an dem Kernpunkt des ganzen Problems vorbei. Er stellt die Sache so dar, daß auf der einen Seite die deutschen Ziele, die Befreiung vom militärischen Druck, namentlich im Rheinland, und die Bewegungsfreiheit im Osten nicht erreicht wären, während auf der anderen Seite Herr Briand seinen Sicherheitspakt, durch den er uns dauernd politisch bewegungsunfähig zu machen hofft, einheimst. Die Dinge liegen doch wohl heute noch so, daß wir Sicherheit brauchen gegenüber Frankreich und nicht umgekehrt. Im übrigen wird vollständig übersehen, daß sowohl unsere Unterhändler in Locarno, sowie die hinter der Regierung stehenden Parteien ihre Zustimmung zum Locarno-Pakt abhängig gemacht haben von der Erfüllung der in Locarno fälschlicherweise „Nebenfragen" genannten Voraussetzungen. Uns genügt, ebensowenig wie Herrn Quaatz, das Vertrauen auf Worte, sondern wir verlangen vor dem Abschluß Taten zu sehen. Die von den leitenden Staatsmännern gegebenen verbindlichen Erklärungen müssen sich auswirken, bevor die Verträge von uns unterzeichnet werden können. Der Unterschied in der Auffassung der Deutschnationalen Partei und der Deutschen Volkspartei besteht darin, daß wir abwarten, während die Deutschnationalen im denkbar ungeeignetsten Augenblick die Regierung und die bisher mit ihnen zusammenstehenden Parteien im Stich lassen. Inwieweit dieses Vorgehen beeinflußt wird durch parteitaktische Gründe, oder auch durch die in weiten Kreisen der Deutschnationalen bestehende Animosität gegen die Person des Außenministers, ist schwer abzuwägen.

Jedenfalls bedeutet der Schritt der Deutschnationalen eine ungemeine Verschärfung der außen- und innenpolitischen Lage. Sollten wider Erwarten während der kommenden Wochen die ausländischen Regierungen die in Locarno gegebenen Versprechungen nicht in die Tat umsetzen, so wird man den Gedanken nicht von der Hand weisen können, daß die durch die Haltung der stärksten bisherigen Regierungspartei nach außenhin wieder einmal in die Erscheinung getretene sprichwörtliche deutsche Uneinigkeit von den Alliierten als ein Aktivum für sie in ihre Rechnung eingestellt worden ist. Wenn man wie Herr Quaatz in der Oeffentlichkeit davon redet, daß Herr Chamberlain gesagt habe, der „Pakt von Locarno bedeute die Stabilisierung des Vertrages von Versailles", so hätte man, objektiverweise auch hinzufügen müssen, daß derselbe englische Staatsmann äußerte: „In Zukunft käme der Begriff Alliierte in Fortfall", und wenn man davon redet, daß der Pakt mit Bezug auf die Ostfragen für Deutschland gänzlich unbefriedigend sein soll, so ist es immerhin nützlich, sich einmal die Aufnahme zu vergegenwärtigen, die der Vertrag im polnischen Sejm gefunden hat. Hier fiel der Zwischenruf: „es beginnt jetzt ein neuer Zeitabschnitt, da wir jetzt die Besiegten sein werden". Ich bin aber der Ansicht, daß man überhaupt nicht um Stimmung für oder gegen den Vertrag zu machen, sich in das Schlepptau des Auslandes begeben sollte, wie das der Abg. Dr. Quaatz tut. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß die alliierten Staatsmänner, um die Annahme der Verträge sicherzustellen und ihre eigenen Verdienste in das richtige Licht zu setzen, in der Oeffentlichkeit die Dinge als möglichst günstig für sich selbst darstellen.

Es ist mir nicht recht erfindlich, wie ein doch ernsthaft zu nehmender Politiker von Ewigkeitswerten in der Politik sprechen kann. Ich möchte in diesem Zusammenhange an das Wort Bismarcks erinnern, daß man Politik auf höchstens 30 Jahre machen könnte. Wenn davon geredet wird, daß wir uns dauernd mit der jetzigen staatlichen Stellung Elsaß-Lothringens abgefunden haben, so ist das unrichtig. Daß von einem ewigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen gar keine Rede ist, dürfte aus den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses bekannt sein. Der Reichskanzler hat in seiner Essener Rede in sehr freimütiger und offener Weise zu all jenen Einzelheiten Stellung genommen, die sich mit der Auslegung der hauptsächlichen Artikel befassen. Es erübrigt sich daher für mich, auf diese Einzelheiten einzugehen.

Daß auch wir in der Deutschen Volkspartei nicht etwa glauben, mit dem Vertrag von Locarno, falls er jetzt überhaupt noch zustande kommen sollte, begänne sofort eine vollkommen neue Aera, ist selbstverständlich. Ganz zweifellos bedeutet Locarno aber den bedeutsamen Anfang einer Entwicklung, die uns in zähem Ringen weiterbringt auf dem Wege zur Sicherung unserer politischen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten. Eine Politik der Resignation, wie sie die Deutschnationalen betreiben, indem sie nichts tun wollen, um Deutschland aus der unwürdigen Rolle eines Objekts der Politik der anderen herauszubringen, können wir nicht mitmachen. Auf ein Wunder vom Himmel hoffen und bis dahin tatenlos zusehen, wie unsere Brüder am Rhein und in der Pfalz in immer schärferem Maße bedrängt werden, wie die Gefahr der wirtschaftlichen Zertrümmerung Deutschlands in immer bedrohlichere Nähe rückt, ist eine Politik, die nicht mehr auf dem Boden der Wirklichkeit steht. In der Entschließung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kommt klar zum Ausdruck, wie wir die durch Locarno und das Verhalten der Deutschnationalen geschaffene Lage ansehen. Ob es gelingen wird, noch der Flucht der Deutschnationalen vor der Verantwortlichkeit, den bisherigen ruhigen und stetigen Kurs der Reichsregierung weiterzuführen, ist eine Frage, die heute abschließend noch nicht beantwortet werden kann.

Revolutionäre Umwälzung in Persien

Wie aus Persien gemeldet wird, ist von der persischen Kammer mit 180 gegen 5 Stimmen die Absetzung der Dynastie des gegenwärtigen Schah beschlossen worden. Eine zeitlich beschränkte Regierung im Rahmen der Verfassung ist dem Premierminister Mirza Khan anvertraut worden. Die Nationalversammlung soll darüber entscheiden, welches die ständige Regierungsform in Persien sein soll.

Nach anderen Meldungen aus Persien wird Mirza Khan die Königswürde anvertraut. Im ganzen Lande wird die Absetzung der alten Dynastie drei Tage lang gefeiert worden. Mirza Khan hat eine allgemeine Amnestie für die politischen Gefangenen ausgesprochen und auch den Mitgliedern der bisherigen Dynastie volle Amnestie zugesagt. Mirza Khan ist der Kemal Pascha Persiens. Seine Berufung zur Führung des schwergeprüften Persien dürfte für dieses erfreuliche Folgen haben.

Der Handelsvertrag mit Italien

⊡ **Berlin**, 2. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Abschluß der deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir noch, daß die letzten zwei Verhandlungstage außerordentlich schwierig waren, was schon daraus hervorgeht, daß der Vertrag Freitag nachts 1 Uhr 20 paraphiert wurde. Das wichtigste Kennzeichen und Zugeständnis auf beiden Seiten ist die uneingeschränkte Meistbegünstigung, die jetzt neben Frankreich, der Schweiz, der Tschechei und Oesterreich, wichtigen Konkurrenzländern, ebenfalls zugute kommt. Der Vertrag wird voraussichtlich erst am 15. Dezember selbst in Kraft treten, bis dahin ist der provisorische Zustand, der bisher die Beziehungen beider Länder regelte, verlängert worden.

Die Zollsätze, von denen heute in hiesigen Zeitungen zu lesen stand, sind, wie wir hören, zum großen Teil falsch. Im allgemeinen hegt man hier in Berlin die starke Hoffnung, daß die Zölle, die herausgeholt wurden, für unsere Landwirtschaft erträglich seien. Was den Wein anbelangt, eine Position, die beim spanischen Handelsvertrag die größten Schwierigkeiten bereitete, so herrschen beim italienischen erheblich höhere Sätze. Für Reis und Tomaten, die beim spanischen Zolltarif ausgeschlossen waren, sind ebenfalls Zollsätze vorgesehen. Die Position, von der für die italienischen Interessen der Erfolg oder Nichterfolg der Verhandlungen abhängt, ist die Kunstseide. Hier sind, so schwer es den deutschen Unterhändlern auch fiel, im Einvernehmen mit der deutschen Industrie große Zugeständnisse an die Italiener gemacht worden, um ein Scheitern des Vertrages zu vermeiden.

Italien als Schuldner Amerikas

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Newyork**, 2. Nov. Die italienische Schuldenfundierungskommission unter Führung Volpis ist angekommen. Die Gegner der Faszisten hatten eine große Demonstration geplant, und 2000 Menschen hatten sich am Dock versammelt, um gegen die Ankunft der Italiener zu protestieren. Die Polizei ließ jedoch die italienische Mission vom Dampfer Duilio aus einem Zollkutter besteigen, der sie an einer unbeobachteten Stelle landete, von wo aus sie sofort im Sonderzug nach Washington fuhren. Einem Vertreter der United Preß gegenüber erklärte Volpis, daß er nicht zögere, zu erklären, daß Italiens Ansicht über die Schuldenregelung mit der der Vereinigten Staaten harmoniere. Allerdings möchte er nicht die Schuldenfrage erörtern, bevor er am Montag mit der Schuldenkommission konferiert hätte.

Von der bulgarischen Grenze

Nach Meldungen aus Sofia ist die Wiederbesetzung der bulgarischen Posten durch bulgarische Truppen ohne Zwischenfall verlaufen. Auf beiden Seiten herrscht vollkommene Ruhe. Der von den Griechen auf bulgarischem Gebiete angerichtete Schaden soll die Höhe von etwa 6 Millionen Goldmark erreichen. Von bulgarischer Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß kein bulgarischer Soldat griechischen Boden betreten hat. Schon heute gilt es für erwiesen, daß Griechenland alle Einigungsversuche Bulgariens abgewiesen und einen an sich unbedeutenden Zwischenfall zur Besetzung von 120 km fremden Bodens ausgenutzt hat. Groß sind die durch Plünderungen angerichteten Schäden.

Die französischen Verluste in Syrien

Der „Dépêche de Toulouse" zufolge haben die Franzosen in Syrien seit Beginn des Drusenaufstandes 6000 Tote zu beklagen.

Vom Ministerpräsidium werden die Meldungen dementiert, daß die französischen Verluste in Syrien 6000 Tote betragen. Die Zahl der Toten und Vermißten belaufe sich in Wirklichkeit auf 585, wovon weniger als die Hälfte Franzosen seien. Die von den Zeitungen veröffentlichte Ziffer von 6000 stelle die französischen Gesamtverluste an Toten und Vermißten seit Beginn der Operationen dar. Die Nachricht, daß die Kolonne Gamelin beim Rückzug 3000 Mann verloren habe, wird gleichfalls als völlig unbegründet bezeichnet.

---

* **Ministerbesprechung über die Preissenkungsaktion.** Am Samstag fand zwischen den in Berlin anwesenden Reichsministern eine Besprechung über die Preissenkungsaktion statt.

Die Aufhebung der Optantenausweisung

Aus Anlaß der Beendigung der Optantenausweisungen aus Polen haben der englische Gesandte und der französische Geschäftsträger in Warschau im Auftrage ihrer Regierungen der polnischen Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß der Beschluß Polens zur Aufhebung der Ausweisungen ein Beweis für den guten Willen Polens sei, die Ideen des Uebereinkommens von Locarno zu verwirklichen.

MARCHIVUM

Der Münchner Dolchstoßprozeß

In der heutigen (Montag) Sitzung des Dolchstoß-Prozesses wurde als erster Sachverständiger Geheimrat Dr. Hans Delbrück-Berlin vernommen, der u. a. bekundete: Ich gehöre zu denen, die am alten Deutschland hängen. Ich habe mich aber zu der Erkenntnis durchgerungen, daß heute Deutschland nur in der Form der demokratischen Republik bestehen kann. Daß die Flotte kampflos an den Feind ausgeliefert werden mußte, war für mich eine so unsägbare Schmach, daß ich es lieber gesehen hätte, wenn die ganze Flotte in Grund und Boden geschossen worden wäre. Gerade in der letzten Zeit ist unserem jahrelangen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge durch eine Erklärung Poincares in einer amerikanischen Zeitschrift, in der er die These von Versailles fallen gelassen hat, ein großer Erfolg beschieden gewesen. Das Gleiche hat auch schon Lord Grey in seinen Memoiren getan. Bei Beurteilung der Dolchstoßfrage steht im Vordergrund die Frage, ob auf Waffenstillstand und Friedensbedingungen durch die Revolution ein ungünstiger Einfluß ausgeübt wurde. Dazu ist zu bemerken, daß der Entschluß zum Abschluß eines Waffenstillstandes doch bereits getan war, bevor die Revolution in Berlin zum Ausbruch gekommen ist. Fraglich ist es, ob bei weiterem Widerstand mehr zu erreichen gewesen wäre. Wahrscheinlich wäre die Folge die gewesen, daß das Rheinland und weiteres deutsches Gebiet von den Franzosen besetzt worden wären, um so

den Lieblingsgedanken des französischen Volkes,

diese Gebiete zu behalten, leicht zu verwirklichen. Der Auffassung, daß durch den Dolchstoß dem deutschen Heere der Sieg entrissen worden ist, muß ich auf das Entschiedenste widersprechen. Daß die große Offensive von März 1918, wenn auch keinen strategischen, so doch einen taktischen Erfolg gehabt hat, ist die eigentliche Ursache des verlorenen Krieges. Um diese Zeit setzte ein Verfall der Kräfte ein. Inwieweit vor dem Niederbruch der Stimmung die Agitation gewisser Kreise einen Einfluß ausgeübt hat, läßt sich schwer erkennen. Der 4. August 1914 war ein glänzendes Zeugnis dafür, daß in der Sozialdemokratie der nationale Gedanke die Oberhand gewonnen hatte. Für einen Verständigungsfrieden haben wir das Nötige nicht getan. Die Entente ist vier- oder fünfmal mit positiven Friedensangeboten an uns herangetreten (?). Ferner kann man annehmen, daß hinter der päpstlichen Friedensvermittlung im Jahre 1917 England und Frankreich gestanden haben. Da die deutschen maßgebenden Kreise auf Belgien nicht verzichten wollten, sei auch damals die verlangte Erklärung über Belgien unbeantwortet geblieben.

Die fürchterliche Zermürbung der Front

ist auf die unzulängliche Verpflegung und Ausstattung der Truppen, die grauenhaften Blutverluste, auf den Gedanken, daß sich die Ueberwindung der feindlichen Front nicht erreichen ließ, auf die Erkenntnis, daß der U-Bootkrieg nicht die erwartete Wirkung ausübte, auf die Einsicht, daß die öffentliche Meinung systematisch belogen wurde, auf das Heranfluten immer neuer amerikanischer Truppenmassen und auf die Ueberlegenheit des Feindes an Flugzeugen und Tanks zurückzuführen. Diesen Momenten gegenüber war die Agitation nur von geringer Bedeutung.

Der Sachverständige Professor Delbrück fuhr fort: Die Klage ist erhoben worden gegen die Behauptung der „Münchener Post", daß die Hefte eine Geschichtsfälschung bedeuten. Sie sind eine Geschichtsfälschung und zwar um so schlimmerer Art, als sie gleichzeitig eine Volksverpfiffung darstellen. Ein Unrecht des Beschuldigten darin, daß es sich in den allerschwersten Ausdrücken dagegen verwahrt hat, kann ich nicht erkennen. Von den Anklagen, die in den Dolchstoßheften erhoben wurden, sind von der klägerischen Partei schon neun Zehntel fallen gelassen worden. Coßmann sollte zugeben, daß der Anteil der intensiven Kriegsverhetzung im Verhältnis zu allen anderen Beariffen sehr gering gewesen ist und daß von diesem Vorwurf die Sozialdemokratische Partei als solche überhaupt nicht getroffen wurde. Auf Befragen bemerkte Professor Delbrück, daß die USP. im wesentlichen ebenfalls frei, wenn auch nicht ganz frei von dem erhobenen Vorwurf sei. Seinen Gesamteindruck über den Inhalt faßte er dahin zusammen, daß in dem Vorwurf keine Unterscheidung in Bezug auf die Mehrheitssozialdemokratie, die USP. und die Linksparteien gemacht wurde.

Weiter erklärte er auf eine Frage Professor Cohnmanns, daß die Dolchstoßhefte auch als Materialsammlung sehr wenige bedeuten. Mehr als die Dolchstoßhefte habe in Bezug auf positives Material der Prozeß selbst gezeitigt. Der Sachverständige vertrat ferner die Auffassung, daß der englische Kriegswille gebrochen worden wäre und England sich nicht am Kriege beteiligt hätte, wenn Deutschland eine Erklärung über die Neutralität Belgiens abgegeben hätte.

Auf einen Hinweis des Sachverständigen Oberst Jochim darauf, daß die deutsche Regierung im Herbst 1917 und im August des Jahres 1918 durch Mittelspersonen England und Belgien gegenüber einen glatten Verzicht auf Belgien habe aussprechen lassen, erwiderte Dr. Delbrück, daß es sich hier nicht um eine bindende amtliche Kundgebung gehandelt habe. Ferner erklärte er, daß die inneren Feinde erst in dem Augenblick, als die äußeren Feinde bereits den Sieg in den Händen hatten, gefährlich und verderblich geworden seien.

Das Unglück von Jüterbog

[•] **Berlin**, 2. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Der Unglücksfall von Jüterbog ist nunmehr aufgeklärt. Es steht nach den Ergebnissen der Untersuchung fest, daß von der Leitung der Uebungen und der Truppen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, sogar weit über das Maß der Vorschrift hinaus. Leitung und Truppe trifft also kein Verschulden. Mit Sicherheit ist, wie uns von autoritativer Seite mitgeteilt wird, nunmehr festgestellt, daß das Unglück auf einen Fehler des Materials, und zwar auf die mangelhafte Beschaffenheit eines aus dem Jahre 1917 stammenden, bisher unbeschossenen Laufes zurückzuführen ist.

Auslandsrundschau

* **Besuch Beneschs in Berlin?** Nach einer Meldung des „N. Wiener Tagebl." verlautet in Wiener diplomatischen Kreisen, daß der tschechische Außenminister Dr. Benesch in nächster Zeit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann in Berlin einen offiziellen Besuch abstatten werde.

* **Trotzki Mitglied der Internationale.** Von dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale wurde Trotzki als Mitglied der russischen Delegation der Internationale bestätigt. Die Zwistigkeiten zwischen den Anhängern Trotzkis und den Anhängern Lenins wurden beigelegt.

* **Papst und polnische Telegraphenagentur.** Die Polnische Telegraphenagentur meldet, daß ihre Vertreter vom Papst empfangen worden seien, der sie in polnischer Sprache begrüßte und sie bat, der gesamten polnischen Presse seinen Segen zu übermitteln. Besonders bat er sich aber auch nach dem „Kurjer Polski" und dem „Kurjer Warszynski" erkundigt. Das Gespräch in polnischer Sprache soll der Korrespondenz zufolge unter den 50 Delegierten der großen eucharistischen Nachrichtenbüros in Rom eine Sensation gewesen sein.

Der australische Seeleutestreik. Der Seeleutestreik in Australien hat zu weiteren Unruhen geführt. Verschiedene Stewards, die sich in Sidney an Land begeben hatten, wurden von Streikenden überfallen und verprügelt. Mehrere wurden so schwer verletzt, daß sie von der Polizei vom Platze geführt werden mußten.

Letzte Meldungen

Dr. Stresemann in Königsberg

— **Berlin**, 2. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann kehrte [illegible] mittag aus Dresden wieder nach Berlin zurück, um sich am Abend nach Königsberg zu begeben, wo er an der Feier des 50jährigen Bestehens der der Deutschen Volkspartei nahestehenden Königsberger „Allgemeinen Zeitung" teilzunehmen beabsichtigt.

Verhaftung wegen Verdachts der Geheimbündelei

— **Berlin**, 2. Nov. Die Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums hat eine Reihe führender Mitglieder des Frontbanns unter dem Verdacht der Geheimbündelei verhaftet. Insgesamt handelt es sich um neun Personen, die zum Teil bereits dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden sind.

Ein dänisches Flugzeug abgestürzt

— **Kopenhagen**, 2. Nov. Ein Flugzeug der dänischen Luftfahrtgesellschaft stürzte gestern auf einem Passagierflug über Kopenhagen ab und wurde gänzlich zertrümmert. Der Flugzeugführer und drei Insassen wurden getötet. Die beiden übrigen Insassen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Selbstmord des Filmschauspielers Linder und Frau

— **Paris**, 1. Nov. Der bekannte Filmschauspieler Max Linder hat gemeinsam mit seiner Frau im Hotel Baltimore einen Selbstmordversuch gemacht. Beide wurden von Hotelangestellten mit durchschnittenen Pulsadern in ihren Zimmern aufgefunden. Sie wurden sofort nach dem Spital gebracht, wo man feststellte, daß sie gleichzeitig Gift genommen hatten. Kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus ist die Frau gestorben.

Weiter wird berichtet: Nachdem, wie bereits gemeldet, die Gattin des französischen Filmschauspielers Max Linder nach dem Selbstmordversuch des Ehepaares im Hotel „Baltimore" kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstorben war, lag Max Linder noch in den frühen Morgenstunden im Todeskampf und erlag gegen fünf Uhr den Verletzungen. Beide hatten, bevor sie sich die Pulsadern aufschnitten, eine starke Dosis Veronal und Morphium eingenommen. Auf dem Tische des Hotelzimmers hatte Linder sechs Briefe hinterlassen, aus denen hervorzugehen scheint, daß er im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt hat. Schon seit Jahren hatte der früher berühmte Komiker Zeichen dauernder Depression an den Tag gelegt. Bereits im vorigen Jahre hatten beide in einem Wiener Hotel einen Selbstmordversuch gemacht.

Eine 60jährige als Gattenmörderin

— **Kowno**, 2. Nov. In Poslapiai in Litauen hat eine 60 Jahre alte Frau ihren 90jährigen Mann erwürgt. Die beiden Ehegatten waren spät abends betrunken nach Hause gekommen und wahrscheinlich hat sich zwischen den beiden ein Streit entsponnen, in dessen Verlauf die Frau den Mann auf das Bett geworfen und erwürgt hat.

Schweres Grubenunglück

17 Tote, 2 Verletzte

Nach einer Mitteilung des preußischen Oberbergamtes in Dortmund hat sich auf der Schachtanlage 1 und 2 der Zeche „Holland" in Gelsenkirchen-Wattenscheid am Samstag abend ein schweres Bergwerksunglück ereignet, bei dem 17 Bergleute getötet und zwei verletzt wurden. Es handelt sich wiederum um eine Schlagwetter-Explosion. Der Entzündung sind schwere Gebirgsschläge vorausgegangen. Die betroffenen Stollen waren durch Gesteinstaub und zwar durch Streuungen und Sperrungen gesichert. Die Sicherung hat ihre volle Schuldigkeit getan, da die Explosion über den eigentlichen Herd nicht hinausgegangen ist. Die ganze Belegschaft war mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Von den Verletzten schwebt einer in Lebensgefahr.

Die eigentliche Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt worden. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß die Schlagwetter durch einen Sprengschuß zur Entzündung gekommen sind. Der Explosionsherd befindet sich wahrscheinlich auf der Teilsohle zwischen der 8. und 9. Sohle von Schacht 1 und 2. Die Grube ist wieder befahrbar.

Die Toten sind größtenteils verkohlt oder durchweg stark verstümmelt. Sie wurden von den Rettungsmannschaften zutage gefördert und nach dem Knappschaftskrankenhaus nach Neckendorf transportiert. Vor den Zechentoren hatte sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks im Laufe der Nacht eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Herzzerreißende Szenen spielten sich bei Bekanntwerden der ersten Namen ab. Nach der amtlichen Totenliste sind 14 der Bergleute verheiratet, nur drei sind ledig. Einer der Toten, der Bergmann Wilhelm Weber, wollte am gestrigen Sonntag sein 25jähriges Jubiläum auf der Zeche „Holland" feiern. Von den Zechen des Bezirks wehen die Trauerfahnen.

Badische Politik

Die „Bürgerliche Vereinigung"

im badischen Landtag ist doch noch nicht so ganz komplett, wie es nach den ersten Meldungen von deutschnationaler Seite den Anschein hatte. Die beiden Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung lassen nämlich mitteilen, daß die Dinge noch nicht so weit vorgeschritten seien. Offensichtlich haben sich bei ihnen noch einige Bedenken eingestellt. Immerhin werden sie doch eine Entscheidung treffen müssen, denn als kleinste Gruppe im Landtag entbehren sie ohne Anschluß an eine Fraktion auch des geringsten Einflusses.

Zur Süddeutschlandreise des Reichspräsidenten

Heute nachmittag finden zwischen dem Ministerium, der Stadt Karlsruhe und dem Bezirksamt Besprechungen statt wegen der Einzelfeierlichkeiten anläßlich der Ankunft des Reichspräsidenten am Donnerstag, den 12. November. Die Vorbereitungen zum Empfang sind in vollem Gange. Der Badische Kriegerbund hat sämtliche ihm angeschlossenen Vereine zur Spalierbildung aufgefordert. Daran werden sich wahrscheinlich sämtliche Karlsruher Vereine, die unpolitischen Charakter tragen, beteiligen. In Pforzheim, der ersten badischen Stadt, die Hindenburg auf seiner Fahrt durch das Badenerland passiert, wird dem Reichspräsidenten trotz der kurzen Dauer seines Aufenthaltes ein festlicher Empfang bereitet werden, an dem sämtliche Militär- und Waffenvereine und sonstigen Vereine der Stadt teilnehmen. Dem Reichspräsidenten wird als Gruß der ersten Station des badischen Landes ein Blumenstrauß überreicht werden.

Reichsparteikonferenz der K. P. D.

Auf der gestrigen Sitzung der Reichsparteikonferenz der K. P. D. im preußischen Landtag ergab eine Abstimmung die Annahme der Richtlinien der letzigen Zentrale mit 217 gegen 30 Stimmen. Die radikalere Gegenresolution Scholem kam nicht mehr zur Abstimmung. Der Vertreter der Exekutive der Komintern richtete heftige Angriffe gegen die Gruppe Ruth Fischer, deren Politik schuld sei an der Entfremdung der K. P. D. von der breiten Masse der Sozialdemokratischen Partei und parteilosen Arbeitern. Aus der Resolution sind als wichtigste Beschlüsse hervorzuheben: In der gegenwärtigen Situation fordert die K. P. D. die sofortige Auflösung des Reichstages, den Sturz der Luther-Regierung, den Kampf gegen den Pakt von Locarno. In der preußischen Frage vertritt die K. P. D. ihren Schwerpunkt darauf, die Arbeiter über das arbeiterfeindliche Verhalten der sozialdemokratischen Minister aufzuklären. Sie sichert sich völlige Unabhängigkeit von der S. P. D. und den deutschnationalen Stimmenkombinationen und fordert die sofortige Auflösung des preußischen Landtags. In der allgemeinen Politik erstrebt die K. P. D. einen starken Linksblock der Arbeiterbewegung.

Ohne Kampf kein Leben, ohne innere Kämpfe kommen wir zuletzt beim Chinesentum an und versteinern. Bismarck.

• • •

Meine Pilgerfahrt zu Wilhelm Hasemann

Von Hermann Feuchtinger (Mannheim)

Ich hatte meinen Rucksack zur großen Ferienwanderung gepackt. Es fehlte mir eigentlich nur das „unvermeidliche" Buch, das mich auf allen meinen Wanderungen und Reisen begleitet, Walter Flex' „Wanderer zwischen beiden Welten", den ich sonst immer im Rucksack bei mir trug, sollte für dieselmal daheim bleiben. Der glückliche Zufall spielte mir Hermann Eris Busses liebevoll geschriebenes Büchlein über Wilhelm Hasemann, den Schwarzwaldmaler, in die Hände. Und da es dieses Jahr in den Schwarzwald gehen sollte, so hatte auch meine diesjährige Wanderung ihre „literarische" Note. Ich beschloß, den Spuren Wilhelm Hasemanns zu folgen. So kam ich nach Gutach. Hermann Eris Busse wies den Weg . . .

Wolkenlos, junihlau wölbt sich der Himmel über dem freundlichen Tal der Gutach, die ihre durch vorausgegangene Regentage angeschwollenen Wasser beinahe wildschäumend der größeren Schwester, der Kinzig, zuführt. Der Zwiebelturm des Dorfkirchleins von Gutach blinkt fröhlich in der Sonne. Verschlafen, seine Wächterpflicht beinahe vergessend, blinzelt er über weit zerstreute Häuser und Höfe des anmutigen Tals. Dann und wann späht er hinaus auf die weiße, breite Landstraße. Willkomm und Gruß den Wanderer zu entbieten. Wo das anfänglich schmale Tal mählich breiter wird, steht an der Straße das Gasthaus zum „Loewen". Ein schmiedeeisern Wirtshausschild baumelt zwar nimmer im Winde. Und wo früher allenfalls ein müdes Rößlein seinen nach weiter Fahrt wohlverdienten Hafer aus der Krippe trak, halten heute vor dem modern gebauten großen Gasthaus Automobile neuesten Typs. Dennoch wird der Wanderer, dessen romantische Seele zwar aufgibt, sich in Illusionen zu verlieren, an dem „Loewen" nicht vorübergehen. Vor bald fünfzig Jahren, als tief in Deutschland nach kurzem, siegreichen Kriege wieder tiefster Friede herrschte, kehrte Wilhelm Hasemann im alten „Loewen", der vor wenigen Jahren ein Raub der Flammen wurde, wandersmüde ein. Er war damals noch ein junger Maler, hatte auf der Berliner Kunstausstellung mit seinem heitern Bild „Entwischt" seinen ersten Erfolg und kam eben von München her, wohin ihn Meister Menzel, der alte Bärbeißige, wohlwollend gewiesen hatte. Der junge Hasemann trug leere Skizzenbücher bei sich; er war studienhalber ins Gutachtal gekommen . . . Berthold Auerbach, der im alten „Loewen" einen großen Teil seiner heute noch gern gelesenen Dorfgeschichten niederschrieb, war durch einen Berliner Kunstfreund auf den begabten Wilhelm Hasemann aufmerksam gemacht worden. Und da sich Auerbachs Verleger, der alte Cotta, gerade mit dem Gedanken befaßte, des Dichters „Lorle, die Frau Professorin" bebildert herauszubringen, so ward dem jungen Maler diese ehrenvolle Aufgabe anvertraut. Und als dann Hasemann nach wenigen Wochen Aufenthaltes in Gutach seine Aufgabe glänzend gelöst, und er vom Schwarzwald Abschied nehmen sollte, da hatte das Rauschen der Tannen seine Seele mächtig gepackt, die bezwingende Lieblichkeit des ruhigen Tals hatte auch ihn bezwungen und die stillen Menschen gar lieben ihn nimmer los. So ward Gutach dem in Mühlberg in Sachsen geborenen jungen Maler zweite Heimat . . . Freilich, der alte „Loewe" ist abgebrannt. Und auch der alte Loewenwirt lebt nicht mehr. Gerne hätte ich mir von dem Alten aus Hasemanns Tagen erzählen lassen, gerne hätte ich ihm die Hand gedrückt, so bleibt mir nichts übrig, als sein Grab zu besuchen . . . Sein Nachfolger, der junge Sohn des Bürgermeisters von Gutach, hat nun sein Erbe angetreten. Im holzgetäfelten Nebenzimmer der großen Gaststube schmücken Drucke Hasemannscher Bilder Wände und Nischen. Und wenn das alte Gästebuch, das Hasemanns und anderer Künstler Hand zur Originalität stempelte, nicht gerade in Hombera beim Buchbinder ist, so wird es dem „renovierten" Gaste gerne gezeigt. Ansonsten ist im Gastzimmer des neuen „Loewen" vom Geiste Wilhelm Hasemanns leider nichts mehr spürbar. Und die Gelüste der anwesenden Gäste sind banal: sie rotieren um die hier, ach, so gleichgültigen Pole: Nahrung — Kleidung! Nichts hält mich, länger zu verweilen! Der freundliche Wirt tritt mit mir heraus auf die Straße und weist mir den Weg zu Wilhelm Hasemanns Haus und Atelier, nach dem ich ihn frage . . .

Ein schmaler Weg führt leis' ansteigend, zwischen Wiesen hindurch, zu Wilhelm Hasemanns Haus und Atelier. Eine lebengewordene Stormsche Novelle: Abseits, dem verworrenen Lärm der großen Heerstraße entrückt, im kleinen Garten hinter Bäumen versteckt, liegt an den Berg verträumt gelehnt das kleine Schwarzwaldhaus, das Atelier des Meisters. Nur das unmittelbar an das Atelier sich anschließende, später gebaute größere Wohnhaus ist vorerst sichtbar. Es ist im Grundstil der alten Schwarzwaldhäuser gebaut: weitvorspringendes, schützendes Dach, darunter hinziehend die breite Holzgallerie. Rotblühende Geranien grüßen den Ankömmling von dem Gesims des unteren Fensters, hinter dem ein altes Spinnrad von langen Winternächten träumt . . . Spalierbirnen klettern an der schützenden Ecke des Hauses hinauf. Wilde Rosen überwuchern den Gartenhag. Ein Faulbaum, vom Meister selbst gepflanzt, schirmt das kleine hölzerne Gartenpförtchen, das sich knarrend mir öffnet. Im kleinen Garten blühen ein paar letzte, rote Rosen, verblättern im Wind. Tisch und Stuhl am Wege laden zum Sitzen ein. Ich aber gehe auf das Haus zu und stehe eine Weile versunken, in die Stille hineinhorchend . . . Das feine Kling der Glocke, die ich ziehe, unterbricht die Stille. Dann ist wieder Stille. Ein paar Tritte. Jemand naht heran. Die Tür wird mir geöffnet. Eine hohe Frauengestalt taucht aus dem Dunkel des Ganges auf. Aus einem edlen Frauenantlitz, in das der Meißel des Leids tiefe Furchen meißelte, lächeln mir blaue Augen unendlich gütig entgegen. Frau Professor Hasemann empfängt mich selbst. Ich grüße. Sage ein paar Worte, innerlich hilflos. Trete ein. Der kurze, dämmerige Gang füllt sich mit Licht: Die Witwe des Künstlers hat mir die Tür des Ateliers geöffnet . . . Des Meisters Werkstatt ist ein hoher, großer Raum, Wände und Decke sind holzgetäfelt. Durch die hohe Scheibe an der Nordseite und die kleinen Schiebefensterchen in der Südostecke fällt energisches Licht. Zum Licht gerückt steht vor einem schweren Tisch ein lederüberzogener, hoher Lehnstuhl. Des Meisters Arbeitsplatz. In hohen Gläsern stecken viele Pinsel. An der Wand hängt Hasemanns Palette. Letzte von ihm benutzte Farben — ehe der Tod ihm den Pinsel aus der schaffensfrohen Hand gewaltsam nahm — halten noch heute daran. In der Mitte des Raumes steht die Staffelei. Sie trägt das große berühmt gewordene Gemälde, das der Meister bescheiden „Blick ins Tal" nannte: Auf einsamer Höhe steht ein Schwarzwaldhaus. Ein junges Mädchen ist eben aus dem Haus herausgetreten. Es trägt die Tracht des Kinzigtals, und der Weg ins Tal, den sie im Begriffe ist hinabzuschreiten, ist ihr wohl bekannt. Dennoch bleibt sie wie gebannt stehen. Mit der Linken ihre Augen beschattend, blickt sie freudetrunken hinaus in den jungen Morgen, der keusch und rein über die stillen Berge heraufkommt. Von drüben grüßt die alte Burg, der Wächter des Tals. Aus dunkeln Tannen reckt sich ihr Turm zum Himmel. Verworrenes Rauschen dringt vom Grunde des Tals an des Mädchens Ohr. Tief drunten fließt zwischen duftigen Matten die Kinzig, zieht wie ein Königskind ihre sonnige Straße... Das große Bild verdeckt einen breitausladenden, holzgeschnitzten Schrank. Aus dem geheiligten Räumen eines Klosters hat ihn der Meister, der viel Freude an alten Möbeln hatte, gelegentlich einer Ferienfahrt nach dem Bodensee in seine stille Werkstatt heimgeholt. Heute füllen ihn Skizzenmappen und dickleibige Werke über ältere Meister, deren Studium sich Hasemann eifrig ergab . . . In der Südostecke hat sich der Künstler durch künstliche Erniedrigung der Decke einen Herrgottswinkel geschaffen. Dieser hat ihm — sein Motiv klingt in den verschiedensten Variationen durch des Meisters Farbenlinfonie — unzählige Male zum künstlerischen Vorwurf gedient. Das Kruzifix mag aber oft auf eine Gruppe fröhlicher Zecher hinabgeblickt haben. Läßt es sich doch in der geheiligten Ecke so gemütlich plaudern und trinken. Und wenn gar Freund Hansjakob von Freiburg herauskam, wurde es in der sonst so stillen Ecke laut. In ehrlicher Entrüstung über „ausgeklügelte Rezepte" engbrüstiger Kollegen mag Hansjakobs schwere Faust oft auf den Tisch niedergesaust sein... Friedlichere Gelechte wurden zur Winterszeit am großen grünen Kachelofen geführt. Da saß der Meister oft in eindringlichem Gespräche mit dem Bauer, dessen Sorgen er in Liebe teilte. Und wenn der Blitz gar ins einsame Gehöfte geschlagen und ein neues, modernes Haus das alte ersetzen sollte, da wurde in Hasemann der Kämpfer, der dem stillen Tal seine Ursprünglichkeit zu erhalten wußte, wach. Nichts wollte er wissen von

MARCHIVUM

Totengedenkfeiern

„Das ist der Tod. Und stärker als das Leben
Wird er an seine junge Brust dich heben
Und wird dich lieben als sein eigen Kind.
Und was in Trauer du ihm hingegeben,
Wird unter seinen Händen leis erheben
Wie Knospen, die nun reif geworden sind."

Gedenkfeier des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen

Draußen vor den Toren unserer Stadt steht die Natur im herbstlichen Golde, in herbstlicher Reife, still und feierlich, ein ewiges Denkmal von Sterben und Werden, von Tod und Auferstehung. Durch die große Stille geht plötzlich dumpfer Trommelwirbel. Wehmütig und leise klingt es durch den grauen Herbstmorgen: „Ich hatt' einen Kameraden, einen besseren findst du nit . . ." Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim, veranstaltete gestern morgen um 11 Uhr seine Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Dr. Walli und Stadtrat Böttger. Die Kriegsbeschädigten hatten vor dem Ehrenmal auf Stühlen Platz genommen. Ebenso hatten sich das Arbeiter-Sängerkartell und das Reichsbanner mit beflorten Fahnen vor dem Denkmal aufgestellt. Schwermütig wogten die Töne des Chopin'schen Trauermarsches, gespielt von dem Evangelischen Stadtposaunenchor über den weiten Friedhof. Nach seinem Verklingen sang das Arbeiter-Sängerkartell unter Hauptlehrer Gaber's Leitung: „O wie herbe ist das Scheiden." Dann betrat Pfarrer H. Kappes, Karlsruhe, die mit Tannengrün umkleidete Kanzel, die Gedächtnisrede für die Gefallenen zu halten. Er führte u. a. aus:

Kameraden! Gedenkt Ihr noch an die Allerseelentage, die wir im Feld erlebt haben? Da kamen in stillen Augenblicken zu uns in unermeßlich langen Reihen die Heere der gefallenen Kameraden des vergangenen Jahres. Wir hörten ihre Stimmen: „Vergeßt uns nicht! Zweimal leiden den bitteren Tod die Vergessenen." Aber mehr begehrten die toten Kameraden, als nur das Leben in den Herzen der Freunde. Unvergängliches Leben wollten sie, fortleben in einem Werk, das würdiger Preis sei für ihre Leiden und Opfer. Darum mahnten die Stimmen: „Haltet aus! Kämpft durch, bis das Ziel dieses Krieges erreicht ist!" Was war ihnen das Ziel des Krieges? Die neue Weltordnung, Ueberwindung des Völkermordens, Verbundenheit der Nationen.

Ihr deutschen Männer! Wir sind miteinander verbunden durch die Bande des Frontgeistes und durch die Bande des Blutes, das wir draußen vergossen haben. Wir sind heute zur Rechenschaft gefordert von den toten Kameraden. Wir stehen vor ihnen als die Erben ihres Opferwerkes, als Verantwortliche, die antworten müssen auf die Fragen der Toten." Zum ersten bitteren Tod auf dem Schlachtfeld leiden wir den zweiten Tod: „Vergessen" und müssen noch leiden den dritten schmerzlichsten Tod: „Umsonst gestorben!" — so klagen die Stimmen. Vergessen, weil viele hunderttausende Männer und Frauen in den Tag hineinleben, im Taumel genuß ihrer Sinne, ohne der Zehnmillionen Erschlagener zu denken, in deren Gräbern die Fundamente unserer Gegenwart ruhen. — Umsonst gestorben: weil die Werkleute fehlen zum Werk, für das wir starben. Umsonst gestorben, weil der Frontgeist verweht ist. Wir wollen heute, wo wir im Geist wieder an den unzähligen Soldatengräbern stehen, an denen wir während des Weltkrieges standen, uns erinnern lassen an den wahren Frontgeist.

Eine neue Aera der Weltpolitik hat begonnen.

Der Name „Friede" täuscht hinweg über einen waffenlos geführten Kampf auf den Schlachtfeldern der Wirtschaft. Ueber der Welt, die sich auf den Schlachtfeldern zerfleischte, leuchtete als das Sehnsuchtswort der leidenden Menschheit das Wort Gemeinschaft. Ueber den Völkern, die zerrissen sind im Kampf der Klassen und Parteien, steht dasselbe Wort der Sehnsucht. Unserm geliebten deutschen Volk, das in die tiefsten Dunkelheiten hinabgestoßen wurde, ist unvermeidbar der Kampf um die wahre Gemeinschaft unter den Völkern. Wir glauben an die Sendung Deutschlands. Wir glauben an den Sieg der Gerechtigkeit. Wir geloben den Gefallenen die Treue zu dem Werk, für das sie sich opferten: Zu dem neuen deutschen Volksstaat der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. Zu der neuen Ordnung der Wirtschaft aus dem Geist der Gemeinschaft! Zu der neuen Ordnung des Völkerbunds aus dem Geiste des Rechts!

„Unter allen Wipfeln ist Ruh", sangen die Sänger, dann folgten die Kranzniederlegungen vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, vom Reichsbanner und von der Ortsgruppe der Friedensgesellschaft. „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte der Posaunenchor, dann erfolgte der Abmarsch.

Gedenkfeier der Militärvereine u. der vaterländischen Verbände

Anschließend an diese Gedächtnisfeier fand die Totengedenkfeier der Militärvereine und der Sängervereinigung Mannheim statt. Außer Bürgerm. Dr. Walli und Stadtrat Böttger waren Polizeidirektor Dr. Bader, Direktor Hieronymi und der Vorsitzende des Offiziersbundes, Krenher anwesend. Gegen 12 Uhr erfolgte der Aufmarsch der Verbände und Korporationen unter Vorantritt der Kapelle Becker, nachdem am Denkmal von 1870/71 ein Kranz niedergelegt worden war. Schützen eröffneten den imposanten Trauerzug. Dann folgten die studentischen Verbindungen der Handelshochschule unter Vorantritt ihres Rektors, Dr. Sommerfeld, die Militärvereine, der „Stahlhelm", die Korporationen der Ingenieurschule, weitere Vereine und die vaterländischen Verbände mit ihren Fahnen und Standarten. „Wie sie so sanft ruhn" spielte die Kapelle. Dann sang die Sängervereinigung das „Sanktus" von Schubert. Die Gedächtnisrede hielt Geistlicher Lehrer Schinzinger. Unter anderem führte er aus: Der Tod versöhnt. So lese ich auf dem Totensteine des Mannheimer Friedhofs geschrieben. Und es ist, als ob von dem toten Stein jedes Jahr eine geheimnisvolle Kraft ausgehen würde in das Volk und in das badische Land. Alljährlich zieht man hinaus auf den Friedhof des toten Soldaten. So kommen auch an diesem Tage die Militärvereine und Sängervereinigung hinaus zu den Toten, um ihnen noch einmal die Hand zu drücken mit treudeutschem Handschlag. Was wir hier sehen ist kein politischer Aufmarsch, kein politischer Parademarsch. Wenn die Kirche sich eingefunden hat, so geschieht es nicht wegen kirchenpolitischer Dinge. Die Scheiterhaufen früherer Jahrhunderte sind verraucht. Die Kirche steht da als trauernde Mutter am Grabe ihrer Heldensöhne. Und wann der Priester heute den Auftrag erhalten hat zu den Toten zu reden, so steht vor Ihnen kein Hetzkaplan, sondern Samariter steht auf seiner Fahne geschrieben. Treu ihrem Eide gingen die Toten ihren Weg der Pflicht. Wir müssen von den Toten lernen. Ein Volk, das von den Toten nicht mehr lernen kann, wäre tatsächlich wert, daß es der Griffel der Geschichte aus den Nationen streichen würde. Und es ist mir, als ob die Toten zu Euch, die ihr im goldenen lockenden Leben steht, reden wollen. Die Geister treten hervor und sagen: Gehe hin zum Volk und sage unsere Bitte. Zeige ihm, was es tun soll, damit Germanias Hand wieder frei wird. Sagen Sie den Lebenden, sie sollen das Band nicht zerreißen das die Erde mit der Sternenwelt verbindet. Sagt den Lebenden, sie sollen in den deutschen Wäldern keine unheiligen Bäume pflanzen. Was der Herrgott selbst verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen wollen. Wohl uns, wenn wir das Wohl des Volkes im Auge haben. Wir müssen wieder für ideale Güter eintreten. So viele abgebrochenen Säulen ragen auf dem Friedhof zum Himmel. So viele Wunden hat der Krieg geschlagen. Uns brennt eine Wunde im Blut seit dem großen Krieg. Nehmen Sie nicht noch den letzten Stern der Hoffnung weg, den Stern von Bethlehem. Wie sagte Fridericus Rex zu seinem Minister? „Schaffen Sie mir die Religion in das Land und das Kreuz in die Schule". Und der steinerne Kurfürst am Zeughausplatz ruft uns zu: „Fromm werden müssen wir doch alle einmal wieder." Und die Toten rufen uns zu: „Mit Gott für Fürst und Vaterland." Fürsten haben wir nicht mehr; aber der pflichtgetreue Soldat hat sie nicht heruntersteigen heißen von ihrem Thron. Das Vaterland ist deine Mutter. Und du sollst deine Mutter hoch ehren, damit es dir wohl ergehe auf Erden. Das Vaterland ist jener Ort, in dem Elternliebe und Geschwisterglück mit unauslöschlichen Buchstaben in das unbeschriebene Blatt deines jungen Herzens geschrieben hat. Für das unglückliche Vaterland brauchst du deine Treue sieben mal siebzig mal. Nur die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Die Mannschaft des „Otis" bleibt an Bord. Wir verlassen das Vaterland nicht in der Passionszeit. Mit Johannes stehen wir unter dem Kreuz, an dem es sich verbluten möchte. Im Namen des deutschen Vaterlandes und der Toten frage ich Euch: „Wollt ihr das Vaterland vergessen?" Merkt auf ein Wort von Ewigkeit geschrieben. Meine Zunge soll mir am Gaumen kleben, wenn ich nicht das Jerusalem meines Vaterlandes suchen wollte. Zeige dich treu und sei ein Mann, rufen uns die Toten zu. Wanderer, kommst du nach Sparta, so melde dorten, du habest uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl. Seid treu gegen jene Bestrebungen, die gegen die Frau gerichtet sind, weil sie nur eines Mannes Weib sein will. Die Toten werden uns zurufen: Wir haben unsere Pflicht getan; habt auch ihr sie getan? Und sie werden uns segnen oder fluchen. Hoffentlich können sie uns segnen. Aus dem Marksteine der Toten soll ein Friedensstein werden für alle deutschen Nationen von Aufgang bis Niedergang. Der Tot versöhnt. Sei getreu deinen deutschen Brüdern, bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

„Ich hatt' einen Kameraden" intonierte die Kapelle. Dann betrat Rektor Dr. Sommerfeld die Kanzel. „Es ist nicht Männerart zu klagen. Der Mann soll den Kopf oben behalten und furchtlos in die Zukunft blicken. So wollen wir unseren Kameraden nicht so nachtrauern, daß wir klagend ihrer gedenken, sondern in dem Sinne, daß sie Pioniere für uns waren und Vorbilder der Pflichterfüllung. Allzeit wollen wir treu dem Vaterland sein, der Familie und dem Elternhaus und als höchstes unsere deutsche Ehre wahren. Kameraden, sei treu dir selbst, sei treu deiner Heimat und deinem Vaterhaus. Somit lege ich im Namen der Studentenschaft der Handelshochschule Mannheim diesen Kranz nieder. „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" sang der Chor. Dann spielte die Kapelle den alten Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden." Nach der Niederlegung eines Kranzes durch die Vertreter der Ingenieurschule fand die erhebende Feier ihr Ende.

W. R.

Städtische Nachrichten

Allerseelentag

Ernstes Sinnen allerorten.
Die vom Tod erlöst sind worden,
Predigen an Allerseelen:
Einen dürft ihr nicht verfehlen.
Den, der rief: Ich bin der Weg.
Folgt mir nach auf meinem Steg!

Er führt euch zur ew'gen Klarheit.
Folgt mir, denn ich bin die Wahrheit
Die euch will zum Himmel leiten,
Nach der Ende trüben Zeiten!
Folget still dem Weihnachtslicht,
Das die Wolken mild durchbricht!

Folgt, denn ich bin selbst das Leben
Und will einst euch allen geben
Teil an Himmelsherrlichkeiten
Harrt ihr aus im Erdenleiden! —
Predige, du Gräberort,
Allen dies Erlöserwort!

August Göller.

Die Reformationsfeier der evangelischen Gemeinde

im überfüllten Nibelungensaal nahm, wie uns geschrieben wird, einen äußerst würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Kirchenältester R. Haag, sprach warm empfundene, packende Begrüßungsworte. Wir gedenken heute, so führte er aus, Dr. Martin Luthers, der größten geschichtlichen Erscheinung des deutschen Volkes. Lebendig schreitet er durch unsere Zeit, geliebt und umjubelt von den einen, willig oder unwillig anerkannt von allen. Keiner hat so wie er gezeigt, worin wahres Heldentum besteht. Er bedeutet freilich noch mehr: durch seine Predigt von der Gerechtigkeit aus dem Glauben hat er so die Kirche des Worts gegründet. Dieses überkommene Erbe haben wir zu bewahren daheim in der Familie und draußen im Leben.

Im Mittelpunkt der Feier stand die großangelegte, geistesmächtige Rede des Privatdozenten Dr. phil. et theol. Schumann aus Tübingen. Wollte man sie nähre charakterisieren, dann müßte sie subjektiv eine Tat und ihre Wirkung ein Ereignis, ein Erlebnis genannt werden. Wir möchten den jungen Gelehrten bitten, die Rede in Druck erscheinen zu lassen. Nachdem der Redner einleitend nachgewiesen hatte, daß allen gegnerischen Einflüssen zu Trotz die „Schuldfrage" bereits einwandfrei gelöst und historisch entschieden sei, betonte er, daß Abwehr nicht die Hauptsache ist. Wir müssen vielmehr, besonders in der Gegenwart ein inneres Verständnis zur Sache Luthers gewinnen, weil es heute mehr als in vergangenen Jahren um diese Sache geht. Was ist nun das Wesen, die Hauptsache an Luther und seiner Tat? Man muß diese Frage um so mehr stellen, als Geschichtsschreiber, Politiker, Schriftsteller, auch vom eigenen Lager, sich in Vorwürfen gegen den Reformator ergehen. Er habe, so heißt es, das Staatwerden und den organischen Aufstieg zu einer geschlossenen Kultur gehemmt, er sei schuld, daß wir noch keine feste Prägung, noch keinen Stil gewonnen haben. Vieles läßt sich dagegen erwidern. So dies: hat nicht tausendmal auch ohne Reformation die elende deutsche Parteisucht und kleinliche Eigenbrödelei die nationale Einheit verschüttet? Und was die Kultur betrifft, sind nicht gerade von Luthers überreicher Persönlichkeit unzählige, stärkste und tiefste Anregungen auf allen Gebieten unseres geistigen Lebens ausgegangen? Hat nicht er unserer Sprache — dem köstlichsten Kulturgut — ihr Gepräge gegeben. Und ist ohne Luther etwa die Musik des größten deutschen Musikers, Joh. Seb. Bach, zu verstehen? Und hat er nicht auch der gesamten Volksbildung für Jahrhunderte die Wege gewiesen? Und gehen die Keime eines sozialen Staates nicht auf ihn zurück? Fürwahr, die Kulturbedeutung seiner Tat ist ein zwar oft behandeltes, aber kaum zu erschöpfendes Thema. Und ist nicht allein seine unvergleichliche Persönlichkeit — dem Kind verständlich in Vogelstimmen und Waldesrauschen und für den stärksten Denker schaurig-tief in den letzten Abgründen seiner Gedanken — ist nicht diese Persönlichkeit allein schon ein Kulturbesitz ohne gleichen?

Und doch ist das alles nicht das Entscheidende, das Wesentliche! Durch Luther ist allerdings die Geschichte des deutschen Volkes auf den Weg des Leidens gedrängt worden und durch seine Tat wird, man muß das um der Mission des Deutschen willen, sagen, die Tragik der deutschen Geschichte recht vollendet bis zur Gegenwart. Während Frankreich und England in jener Zeit ihre Reiche gründen, ist Deutschland das Trümmerfeld, das ein Vul-

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

den prätzigen Steinbauten, die das Dorf zu „verschanden" drohen. Eifrig ist er auch immer dafür eingetreten, daß der Bauer seine alte Tracht nicht städtischer Mode opferte. In seiner Rumpelkammer hatte er selber eine große Trachtensammlung, die er mit großem Stolz seinen Freunden gerne zeigte. Der größte Teil seiner Sammlung ist später in Museen gewandert. Nur ein paar wertvolle Stücke sind heute noch in seiner Werkstatt aufbewahrt. Ein paar fein gestickte Häubchen, einige farbenfrohe Tücher, wenige wunderliche große Hüte. Das ist alles. Sein eigentliches Werk aber, unzählige wertvolle Originalgemälde, Zeichnungen und Studien, ist erhalten. Selbst ganz frühe Werke sind im Besitze der Witwe des Künstlers. Aus irgend einer Ecke holt sie mir sogar jenes kleine Bild, das Hasemann während der härtesten Zeit seines Lebens als Schlosserlehrling auf den Deckel einer Zigarrenkiste gemalt hat. Es ist ein Stück aus der Heimat. Fein und duftig gemalt, verrät es schon eine erstaunliche Technik. . . Weite Reisen und unendliche Mühen hat Frau Professor Hasemann nicht gescheut, um all das von dem Lebenswerk ihres Gatten zu erhalten, was nicht schon in die Hände gieriger Kunsthändler gefallen ist. Vor wenigen Wochen erst war sie nach Weimar, wo Hasemann einige Zeit studierte, gereist, um dort noch vorhandene Bilder zu kaufen. Sie kam zu spät. Kunsthändler hatten sie bereits verschachert. Das tat ihr unendlich weh. Ihre Stimme ist von Schmerz erfüllt, als sie mir davon spricht. Alle die Bilder aber, die sie von ihrem Gatten besitzt, hütet sie wie ein großer Schatz. Und als sie mir die Hand zum Abschied drückt, weiß ich, daß ich scheide aus einem Heiligtum. Aus dem Heiligtum der Liebe einer edlen Frau . . .

Das Erlebnis der vorausgegangenen Stunde klingt zu sehr noch in mir nach, als daß ich gleich zu den Menschen könnte zurückfinden. Es drängt mich, Wilhelm Hasemanns Grab zu besuchen. Die Dorfgasse hinauf, über die hölzerne Brücke hinüber, an Curt Liebichs eindrucksvollem Kriegerdenkmal vorüber führt der Weg zum kleinen Dorffriedhof. Ganz hinten an der Kirchhofmauer hat sich der Meister die letzte Ruhestätte selbst erwählt. Einfach, wie sein Wesen, ist auch sein Grab. Rote Geranien, die er so liebte, blühen auf dem stillen Hügel. An dem großen Findling lehnt müde eine Trauerweide. Efeu umrankt vielverzweigt an dem mächtigen Stein hinauf. Eine einfache Bronzetafel kündet seinen Namen u. die zeitliche Umgrenzung seines Erdenseins. Nichts weiter . . . Dämmerung kommt hinterm Berg herauf. Mählich wird es Abend. Schon blinkt der erste Stern. Erst blaß und fahl, dann groß und schön. Um mich ist Stille. Nur von drüben klingt leises, dumpfes Läuten an mein Ohr. Vom Berge kehrt der Hirte heim ins stillgewordene Tal . . . Indem ich mich zum Gehen wende, denke ich an die Worte, die jene redselige Bäuerin seiner Zeit zu Hermine Villinger über Wilhelm Hasemann sagte: „Mit isch er her, aber er bildt do!"

Das Grab des Meisters ist dieser schlichten Worte tiefster, letzter Sinn . .

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** „Tristan und Isolde", der Sehnsuchtsklang vom Tagestrug und Nachttraum der Liebe, wollte gestern wieder zum Leben erwachen. Die Gestalten dieser wundersamsten aller Klangwelten besitzen nicht das fest Umrissene ausgeprägter Individualisierung, sie sind nichts anderes als Gefühlskräfte und in dieser ihrer Typenerscheinung des allgemeinsten Lebens treten sie in eine nahe Verwandtschaft zu dem zukunftsträchtigen Opernschaffen der Gegenwart, ganz ebenso wie ihr musikalisches Gewand schon alle Einzelheiten des heutigen Musiklebens in Vorhaltharmonik und Hinausschieben der Dissonanzauflösung vorausdeutet. — Deshalb brauchen die Gestalten Tristans und Isoldens auf gar nichts anderes gestellt werden als auf den Ausdruck jener gefühlhaften Grundempfindungen, die sie in der Erfüllung ihres Schicksals verkörpern, braucht ihre bühnenmäßige Erscheinung nichts anderes zu sein als das Lautwerden inneren Geschehens, vermittelt durch Stimme und einfachste darstellerische Haltung. Da ist gar nichts geheimnisvoll, daß man danach trachten müsse, sich ein entsprechendes Mäntelchen um jeden Preis umzuhängen. Und da bestehen auch nicht jene, von fast all unseren Sängern gefürchteten, gesanglichen Schwierigkeiten, deren Einbildung oft allzu hemmend wirken kann. Wer das nicht glaubt, der betrachte sich, mit welcher Liebe und Hingabe gerade die Sänger der großen italienischen Opernhäuser den „Tristan" allen andern Werken Wagners wegen der kantilenenmäßigen Art seiner Gesangsstruktur, wegen der sinnlich-sinnlichen Wärme seiner klanglichen Gebundenheit vorziehen: allerdings mit der einen nicht gerade unwesentlichen Einschränkung, daß jene eben singen können. Aber die Hemmungen der meisten unserer Tristansänger liegen zunächst gar nicht im rein Stimmlichen, sondern in einer gewissen allgemein beliebten Gesamtscheu vor dieser männlichsten aller Tenorrollen. Diese ganz grundlose Grundfurcht mochte auch die eigentliche Ursache gewesen sein, daß der gestrige einheimische Vertreter sich aus dem siechen Tantris mit aller Gewalt in keinen Tristan verwandeln wollte. So gab es eine Vorstellung, in der die eine Hauptfigur einfach fehlte. Was übrig blieb, war ein zaghaftes Markieren, ein werkfremdes Experimentieren mit einer Stimme, in der die Kobolde einer Dauerindisposition ein spukhaftes Spiel trieben, im dritten Akt so drohend überhand nahmen, daß es dem mit-leidenden Zuhörer bange werden mußte. Sehr verständnisvoll zeigte sich das Orchester unter Richard Lert, das seine Kräfte dem Tristanschemen der Bühne anpaßte so gut es ging und sich auch sonst kaum anmerken ließ, daß es zur Zeit einen Beschäftigungsgrad von ungewöhnlicher Höhe aufzuweisen hat. Das Vorspiel war eine ungetrübte Freude. Und wenn der Rest es nicht werden wollte, so war die orchestrale Gestaltung gewiß nicht daran schuld, auch nicht die in wahrhafter Größe gegebene Isolde von Anna Karalek, deren schön gestalteter Liebestod diese tristanlose Vorstellung in der dunklen Weihennacht verbarg. Aus der sie hoffentlich nicht wiederkehrt!

Dr. K.

⊙ **Claire Dux-Abend in Ludwigshafen.** Der Ausschuß für Bildungswesen der B.A.S.F. hat noch immer gute Griffe getan bei der Auswahl seiner Konzertsolisten. Selten aber werden seine Bemühungen von derartigem Erfolg gekrönt worden sein, wie an dem Dux-Abend, als eine wie gebannt und atemlos lauschende, unabsehbar große Zuhörerschar zu der vielgefeierten Sängerin emporblickte, die da stand in der Glorioole ihres internationalen Ruhmes, und doch so einfach mit ihrem wunderbaren Gesangsinstrument waltete, das edelste Natur ist und den kunstvollen Schliff nur von ungefähr ahnen läßt. Ja, „sie singet, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet", sie zwitschert mit ihrer Stimme das entzückendste Piano, sie läßt sie kosen und schmeicheln in einem unnachahmlichen Cantilenenstil, und sie läßt sie aufsprühen im Forte, daß das Metall glitzert und strahlt wie funkelndes Sonnenlicht. Und was singt sie? Sie singt Schubert, Reger, Mahler, Puccini, d'Albert. Aber sie ist sehr klug, die große Claire Dux! Sie kommt nicht auf dem tragischen Koschuon und will uns das Herz erdeben machen mit ihrer Gesangskunst. Sie kennt genau deren Grenzen und bleibt deshalb bei der Zusammensetzung ihrer Programme im heiteren Genrestil des leicht beweglichen und leicht Sentimentalischen. Ihr meint, das sei ein Schatten auf dem Bild ihres großen Könnens? Wollt Ihr den sprudelnden Bergbach mühen, treiben lassen? Und Claire Dux ist wie silberklares Quellwasser! Wer will es trüben? Wir hörten die lieben alten Schubertweisen: „Der Lindenbaum", „Das Heidenröslein", das seltener gesungene „Schlaflied", „Seligkeit" und den „Musensohn" alles mit unvergleichlichem stimmlichem Charme und bezwingend im Ausdruck. In gleicher Weise von Reger: „Volkslied", „Wenn die Linde blüht", „Des Kindes Gebet" und „Wer hat das Liedlein erdacht" von Mahler. Und nach der Pause schenkte sie uns mit mehreren Dreingaben eine Arie aus „Butterfly" und d'Alberts entzückende Mär von der „armen kleinen Psyche" aus „Tote Augen". Es war ein Jubel ohne Ende, an dem sie auch Bruno Seibler-Winkler, ihren kongenialen Begleiter am Flügel, teilnehmen ließ.

Dr. B. E. B.

*

Literatur

⊙ **Der Feuerreiter**, Schaublätter der deutschen Katholiken, Verlag Hans Struth, Köln, eine vorzüglich illustrierte Wochenschrift, zu deren Mitarbeiterstab hervorragende Dichter u. Schriftsteller Deutschlands gehören, bringt in seinem neuesten Hefte zwei Aufsätze, die sich auf Mannheim beziehen. Beide berücksichtigen vor allem die Schloßbibliothek. Der eine ist Ostertags Schillerbüste gewidmet, der andere der Bibliothek selbst, von deren schönen Räumen ganz neuartige Aufnahmen ein sehr gutes Bild geben. Die gediegenen Hefte werden über den Kreis, an den sie sich richten, Anteilnahme finden.

MARCHIVUM

Lavaausbruch um sich breitet: der Boden ist erschüttert und zerrissen, die sicheren Wohnungen der Menschen zerstört, das fröhliche Leben der Straßen unter Asche und Lava verschüttet. Warum? Mit der Wucht einer vulkanischen Eruption war in Luther der Gottesgedanke der Bibel durchgebrochen inmitten einer Welt und Kirche, die längst ihren Frieden mit Gott gemacht zu haben glaubte. Auch diese ganze Welt und Kirche redete von Gott, aber sie hatte ihn verschlossen hinter dem Gitterwerk ihrer klugen Gedanken, hinter dem kunstvollen Turm ihrer strahlenden Tempel, so daß er — so glaubten die Menschen — niemand gefährlich werden konnte. Und nun überfiel ein neuer und doch alter Gottesgedanke eine Seele in ihren tiefsten Einsamkeiten, riß sie hinab in unaussprechliche Höllenqualen und hob sie, die sündige und verdammte empor in die Gemeinschaft göttlichen Lebens, in den Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Der lebendige Gott des Gerichts und der Gnade stand wieder offenbar vor den Augen der Menschen, verkündet von einem Menschen aus unsäglichen Leiden und selbstvergessender Seligkeit heraus. Das war aber nicht Luthers Tat, sondern es war das, was Gott mit Luther tat und was Luther zum Werkzeug seines Schaffens, zum menschlichen Mittelpunkt einer göttlichen Bewegung machte. Luthers Volk, in dem dies geschah, wurde freilich dadurch für Jahrhunderte herausgeschleudert aus den glatten Geleisen unserer Entwicklung. Wir Deutsche verstehen uns nur, wenn wir dies Faktum verstehen.

Diesen Luther mit diesem Gottesgedanken und dieser Gottesrealität braucht aber gerade unser Gegenwartsgeschlecht. Denn dies Geschlecht hat mit dem sogenannten modernen Menschen von vorgestern nichts mehr zu tun. Der Mensch von heute, der junge Mensch nennt er sich gern, ist von ganz anderer Art. Für ihn gibts keinen Kulturoptimismus mehr. Untergangsgefühle beleben die Massen. Der vollkommene Wahnsinn des wirtschaftlichen Lebens offenbart das Gefühl des Zerfalls und einer gewissen, letzten Abhängigkeit am Grausigsten. Wir sitzen in einem dahinrasenden, führerlos gewordenen Zug. Und die Kunst — ist sie nicht unfruchtbar und an sich selbst irre geworden? Von der großen Politik schon gar nicht zu reden! Wer heute klar sieht, sieht Zersetzung und wer tief sieht, sieht Gericht, Gericht über ein Geschlecht, das zuletzt eine Kultur aufbauen wollte ohne Gott! Wer aber Gericht sieht, ist nicht weit vom Richter und damit nicht fern dem jungen Luther und seiner Gottesfrage. Und wo diese Frage dann persönlich, also da, wo Ich — ich bin, erlebt wird, da ist der Weg frei zur Antwort, zur Gottesantwort auf das dumpfe Fühlen und Fragen der Gegenwart, eine Antwort, die bei Luther so lautet: „Gott ist der, der uns lebendig macht, indem er uns vernichtet, der uns gerecht macht, indem er uns schuldig spricht, der uns in den Himmel erhebt, indem er uns in die Tiefen der Hölle stürzt."

Alles wird für das Gegenwartsgeschlecht davon abhängen, ob es im Gericht die Erneuerung findet und mit ihr eine große heilige Freude, trotz allem und allem dem gegenüber, was von Menschen drohen kann.

Umrahmt war die Rede von Chören, die von den vereinigten Kirchenchören Mannheims aufs trefflichste und wirksamste vorgetragen wurden unter Leitung von Hauptlehrer Endlich. Wer die würdige Feier erlebt hat, wird sich gern ihrer erinnern. B.

*

* **Durch heißen Dampf verbrannt.** Allzugroße Vorwitzigkeit mußte am Samstag nachmittag ein 8 Jahre alter Knabe büßen. Er kam auf der Brückenbaustelle an der Kronprinzenstraße dem Dampfableitungsrohr der dort aufgestellten Lokomobile zu nahe und erlitt durch den herausströmenden Dampf Brandwunden an beiden Füßen. Eine Frau trug den Verletzten in das Allg. Krankenhaus.

* **Schwerer Sturz eines Motorradfahrers.** Auf der Schwetzingerstraße stürzte gestern mittag ein 42 Jahre alter Motorradfahrer infolge Bruchs der Vordergabel vom Motorrad und trug am Kopf und Händen erhebliche Verletzungen davon. Das Sanitätsauto verbrachte den Verletzten in seine Wohnung.

* **Im Vorraum des Rosengartens verunglückt.** Am Samstag abend blieb im Vorraum des städtischen Rosengartens ein 26 Jahre altes Fräulein an einer dort liegenden Fußmatte mit einem Fuß hängen, stürzte zu Boden und zog sich einen rechten Unterschenkelbruch zu. Das herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte die Verletzte in das Krankenhaus in Ludwigshafen.

* **Unfall eines Lastzuges.** Am Samstag mittag fuhr auf der Relaisstraße vor dem Kinderheim ein Lastzug in einen 1½ Meter tiefen, frisch aufgegrabenen Straßenschacht, wobei ein dort arbeitender Telegraphenarbeiter verletzt wurde. Die Zugmaschine (Bulldogg) konnte nach einer Stunde wieder fahrbereit gemacht werden. Die Schuld trägt der Führer des Lastzuges, der unvorsichtig und leichtsinnig gefahren sein soll.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich am Samstag mittags Ecke Mittel- und Lortzingstraße zwischen 2 Radfahrern, da der eine zu schnell gefahren ist, nachmittags auf dem Lindenhofplatz zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, um die gleiche Zeit vor dem Hause C 1, 16 zwischen zwei Personenkraftwagen.

* **Mansardendiebstahl.** Am Freitag nachmittag wurden aus einer Mansarde des Hauses Richard Wagnerstraße 21, nachstehende Kleidungsstücke entwendet: Ein graugrüner Damenmantel aus Velour de laine, mit Biberettfragen und Manschetten, halb gefüttert, rechts und links am Mantel je 3 Stoffrosetten, sowie abgestoppte Bisen, ein grasgrüner Damenmantel aus leichtem Velourstoff, auf beiden Seiten mit brauner Seide abgesteppt, ein grasgrünes Covercoatkostüm, Sportform, Jacke mit weißer Seide gefüttert.

* **Warenschwindel.** Ein Unbekannter hat telephonisch bei einer hiesigen Großhandlung unter dem Namen eines auswärtigen Kunden mehrere Mille Zigaretten an den Hauptbahnhof bestellt und dort auch in Empfang genommen. Erst nach Zusendung der Rechnung an den Kunden stellte sich der Schwindel heraus.

* **Betrüger.** Ein Bursche von etwa 20 Jahren verübte in letzter Zeit hier dadurch Betrügereien, daß er für abwesende Frauen bei andern Hausbewohnern angeblich bestellte Seife abholt und sich bedeutend höhere Beträge bezahlen ließ. Ausgestellte Quittungen hat er bis jetzt mit dem Namen Wolf unterschrieben.

* **Entwendung einer Brillantnadel.** In der Lameystraße wurde dieser Tage eine Sicherheitsnadel aus Platin, in der Mitte ein großer, rechts und links kleine Brillanten und an beiden Enden je ein Saphir, 9 bis 10 Zentimeter lang, als Sicherung eine Schraube, entwendet.

* **Festnahme des falschen Finanzbeamten.** Der falsche Finanzbeamte der hier die mitgeteilten Betrügereien verübte, ist festgenommen. Geschäftsinhaber, bei denen er erschienen ist, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei (Schloß), Zimmer 73, Eingang E, zu melden.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kraftwagenführer wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein Kaufmann wegen Amtsanmaßung und Diebstahls und 2 Personen, die von auswärtigen Behörden zwecks Strafvollzugs gesucht werden. — Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 26 Personen und in der Nacht von Sonntag auf Montag 21 Personen zur Anzeige.

Veranstaltungen

sch. **Das Konzert der Karlsruher Feuerwehrkapelle,** das den Nibelungensaal leider nicht bis auf den letzten Platz füllte, übertraf selbst hochgespannte Erwartungen. Musikdirektor E. Jergang hat den 45 Mann starken Musikkörper ausgezeichnet in der Gewalt. Jeder Vortrag ist wie aus einem Guß. Nuancierung und Klangfärbung geben den Darbietungen eine durchaus individuelle künstlerische Note. Wer ist nicht von Liszts durchgeistigter sinfonischer Dichtung „Les Preludes" ergriffen, wer ist nicht von der Klangschönheit der Tannhäuser-Ouvertüre u. der Eigenart von Liszts „Ungarischer Rapsodie Nr. 2" gepackt worden? Wir erwähnen diese drei Stücke zuerst, weil sich die Kapelle mit ihnen auf dem diesjährigen internationalen Musikfest in Luzern die höchste Auszeichnung erstritten hat. Die übrigen Darbietungen standen auf der gleichen hohen Stufe, so die Rienzi-Ouvertüre, Paderewskis berühmtes Menuett, Friedemanns „Slavische Rapsodie" und die große Phantasie aus „Lohengrin". Der Beifall der von der Qualität der Leistungen auf das angenehmste überraschten Zuhörerschaft war so stark, daß nahezu jeder Nummer eine Zugabe folgen mußte. Infolgedessen war es schon 11 Uhr, als die Kapelle leichtbeschwingt und graziös die letzte Nummer, den Donauwalzer, spielte, dem sie den feurigen Radetzkimarsch folgen ließ. Wir glauben im Sinne aller Konzertbesucher zu sprechen, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, die ausgezeichnete Kapelle, die bei ihrer Ankunft am Bahnhof von einer Ehrenkompagnie der Freiwilligen Feuerwehr begrüßt wurde, noch recht oft hier zu hören. Wer gestern dem Konzert nicht beiwohnte, hat etwas versäumt!

* **Der Boykotty-Atmungs-Kursus** hat auch hier, wie in allen Städten großes Interesse gezeitigt. Da der Andrang sehr stark war und noch dauernd Nachfrage ist, hat Frau Gerwig sich entschlossen, einen zweiten Kursus folgen zu lassen, der von morgen, Dienstag, ab, ebenfalls im Hotel Stadt stattfindet. Wer diese ganz eigenartige, neue Boykotty-Atmungs-Methode zu seinem eigenen Nutz und Frommen kennen lernen will, versäume die noch einmalige Gelegenheit nicht. (Siehe Anzeige.)

ʒ **Das Kunsthaus** (Dr. Herbert Tannenbaum) Mannheim hat soeben eine umfassende Ausstellung von Gemälden des bekannten, in Karlsruhe lebenden Malers Wladimir Jabotin eröffnet. Landschaften, große Kompositionen und Porträts Mannheimer Persönlichkeiten geben eine eindrucksvolle Uebersicht von dem vielseitigen Schaffen des Künstlers.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heinke, beisitzende Richter: Landgerichtsrat Dr. Schweizer und Amtsgerichtsrat Kühn. Geschworene (wie in der Sitzung vom 30. Okt.) Vertreter der Anklagebehörde: Oberstaatsanwalt Mickel.

Als dritter und zugleich letzten Fall stand am Samstag zur Verhandlung die Anklage gegen Jakob Ritter, Metallarbeiter und Mitglied des badischen Landtages, wohnhaft in Mannheim, wegen Beleidigung durch die Presse. Am 14. Dez. 1924 hatten sich der Angeklagte Ritter sowie der Reichstagsabgeordnete Johann Georg Kenzler und Unterlehrer Bundschuh zu einer Besprechung in Offenburg zusammengefunden. In vorgerückter Abendstunde erschienen die Genannten in der Wirtschaft „zum Palmengarten". Bundschuh war ziemlich angetrunken und sang die Internationale. Da Ritter und Kenzler in sichtlicher Alkoholstimmung erzürnt waren, weil ihnen das verlangte Kirschwasser nicht verabreicht wurde, vollführten sie Radau und drohten, das ganze Lokal zusammenzuschlagen. Um weitere Auftritte zu vermeiden, wies Wirt Künzel die drei Ruhestörer aus dem Lokal, die darauf unter Absingen der Marseillaise weggingen und ein Kaffelokal aufsuchten und dort ebenfalls lärmten. — Wegen Versuchs der Nötigung, groben Unfugs und Hausfriedensbruchs gelangten Ritter, Kenzler und Bundschuh bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zur Anzeige. Ein oder zwei Tage nach dem Vorfall erschien Frau Anna Mühlig, die Schwester des Unterlehrers Bundschuh, bei der Staatsanwaltschaft und hörte dort, daß Strafantrag gestellt sei. Sie bat um Rücknahme des Strafantrags und fügte bei, daß Gastwirt Künzler die Anzeige wegen Hausfriedensbruchs zurücknehme. Ueber den ganzen Vorfall erschien nun in der hiesigen „Volksstimme" ein Artikel, in dem gegen Ritter, Kenzler und Bundschuh losgezogen und die Genannten als Ruhestörer u. dgl. dargestellt wurden. Auch war beigefügt, daß die Ruhestörer in der Wirtschaft „zum Palmengarten" eine große Anzahl Gläser zusammengeschlagen hätten. In Nr. 66 der hiesigen „Arbeiterzeitung" brachten nun Ritter und Kenzler eine scharfe Antwort auf den Artikel der Volksstimme. Nachdem Ritter und Kenzler der Volksstimme zunächst alle angeblichen Fehler der Führer der Sozialdemokratie in dürren Worten vorgehalten hatten, suchten sie auch an der Staatsanwaltschaft ihr Mütchen zu kühlen durch folgende Stelle: „Das intime Verhältnis der Sozialdemokratie zur Staatsanwaltschaft ist erbärmlich und gemein." In einer anderen Stelle heißt es: „Der Staatsanwaltschaft mußte den Rückzug antreten." Wegen dieser Beleidigung steht der Angeklagte Ritter, nachdem der Generalstaatsanwalt in Karlsruhe Strafantrag gestellt hatte, vor Gericht.

Ritter erklärte auf die Beschuldigung folgendes: Der Artikel in der „Volksstimme" strotzt von Beleidigungen und Verdächtigungen. Wir kamen daraus zur Ueberzeugung, daß wir uns zur Wehr setzen müssen. Der als Zeuge gehörte Staatsanwalt Theodor Bühler bekundete, daß er sich an den genauen Wortlaut der Unterredung mit Frau Mühlig nicht mehr erinnere, doch glaube er, möglicherweise zur Frau Mühlig gesagt zu haben, daß, wenn auch der Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs jetzt wegfalle, gleichwohl das Verfahren gegen die zwei Abgeordneten seinen Fortgang nehme. Frau Mühlig sprach dreimal bei mir vor und erklärte, daß ihr Bruder die durch Strafbefehl gegen ihn erkannte Geldstrafe von 120 Mark nicht bezahlen könne. Ich empfahl ihr, ein Gnadengesuch einzureichen. Die Akten könnten aber zurzeit nicht herausgegeben werden, weil die Sache vorerst noch zu wichtig sei. Die Staatsanwaltschaft habe nur darauf abgehoben, daß zwei Abgeordnete in Betracht kommen, nicht aber, weil zwei Kommunisten beteiligt seien. Bemerkt soll hier werden, daß gegen Bundschuh und Ritter wegen der Offenburger Vorgänge durch Strafbefehl des Amtsgerichts Offenburg Geldstrafen von je 120 Mark festgesetzt wurden. Ritter stellte zwar Antrag auf gerichtliche Entscheidung, durch Urteil des Schöffengerichts vom 29. 6. 25 fand aber der Strafbefehl vollauf Bestätigung.

Der Oberstaatsanwalt begründete die Anklage und führte u. a. aus: In dem Artikel der „Arbeiterzeitung" sind gegen die Staatsanwaltschaft Vorwürfe erhoben, die eine schwere Beleidigung darstellen. Die Staatsanwaltschaft Offenburg kam zu dem Ergebnis, daß ein Versuch der Nötigung und grober Unfug vorliegen. Wenn der Artikel nur gegen die „Volksstimme" sich gerichtet hätte, so hätten Ritter und Kenzler gegen die „Volksstimme" vorgehen können. Der Artikel enthalte aber Angriffe auf die Ehre der Staatsanwaltschaft, die Angriffe seien verletzender Natur, der Angeklagte sei daher wegen Beleidigung zu bestrafen. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe, deren Höhe ins Ermessen des Gerichts gestellt wird.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Seckel aus Frankfurt a. M., ist der Auffassung, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätte und deshalb nach Maßgabe des § 193 St.G.B. freigesprochen werden müsse.

Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Der Angeklagte Metallarbeiter Jakob Ritter wird wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft Offenburg zu einer Geldstrafe von 600 Mark, hilfsweise zu 30 Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Strafverfahrens verurteilt. Dem Generalstaatsanwalt in Karlsruhe wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils nach Eintritt der Rechtskraft durch Einrückung in die hiesige „Arbeiterzeitung", „Karlsruher Zeitung" und „Offenburger Zeitung" auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen. Die Exemplare der Nr. 66 der „Arbeiterzeitung", sowie die dazu benützten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Aus den Urteilsgründen sei u. a. erwähnt: Der Gesamtinhalt der erhobenen Vorwürfe stellt eine Beleidigung der Staatsanwaltschaft dar und zwar in der Form wie nach der Art der Abfassung (§§ 185, 186 St.G.B.). Wahrnehmung berechtigter Interessen kommt nicht in Frage. Nach der Schärfe des Artikels hätte eigentlich auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden müssen. Da aber der Artikel in erster Linie als Abwehrmittel gegen die Angriffe der „Volksstimme" berechnet war, so blieb es bei einer Geldstrafe, die wegen der Schwere der Beleidigung und mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten auf 600 Mark bemessen wurde. M.

Spulwürmer bei Kindern. Frau Heimberg schreibt uns: Mein kleines Mädchen sah sehr blaß aus, war dauernd unlustig und litt sehr an Verdauungsstörungen. Da ich das Abgehen von Würmern in fast Regenwurmgröße bemerkte, kaufte ich Wurm-Schokolade „Mebo" und nach dem Genuß von einigen Packungen war das Kind wohl und hatte wieder eine gesunde Hautfarbe. Wurm-Schokolade „Mebo" (ausdrücklich verlangen) kostet 50 Pfg. u. ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich.

Das Kruzifix

Erzählung von Friedrich Freksa

3) (Nachdruck verboten.)

Ein Laut brach aus der Brust meines Patienten, der nichts Menschliches in sich trug. Ich behielt den Freiherrn fest im Auge. Ich war mir einer gewissen Ueberlegenheit bewußt. Mehr schon hatte er ertragen, als ich diesem leidenschaftlichen Menschen zugetraut hatte. Darum begann ich von neuem, ihm den Stachel ins Herz zu bohren.

„Ich würde Ihnen raten, gehen Sie mit Ihrer Frau hinunter an die Küste von Genua, etwa nach Porto Fino. Da werden Sie sicher eine einsame Villa finden. Ihre Frau versteht kein Italienisch. Das allein ist für Sie schon Beruhigung. Nehmen Sie ihr eine Gesellschafterin mit. Ich kenne eine Dame Ihrer Kreise, die Diakonissin ist und einen besonders wohltätigen Einfluß auf Gemütskranke ausübt. Es ist eine rüstige Dame von fünfzig. Ich werde sie genau über das verständigen, um was es sich handelt. In der Sonne wird Ihre Frau gesund. Die neuen Eindrücke werden ihr den Mangel an Gesellschaft ersetzen. Auch Sie werden sich langsam daran gewöhnen, daß andere Menschen, die in Ihren Umkreis gelangen, sie anschauen."

„Nein!" rief Boleslaw, „daran werde ich mich nie gewöhnen. Aber ich werde es leiden, damit sie mir nicht hinwelkt."

Ich reichte ihm die Hand und schüttelte die seine. „Sie sind ja der Patient, nicht Ihre Frau. Ich rate Ihnen, schwimmen Sie im Meer, essen Sie gut, trinken Sie zur Nacht, aber rauchen Sie nicht."

Er zeigte die Zähne und sagte höhnisch grinsend: „Wie diagnostizieren Sie mein Leiden?"

„Johannissturm im Blut!" sagte ich. „Zum ersten Male überkommt Sie das Liebe[illegible] Der Fall ist sehr selten, aber er verläuft immer ernst, Freiherr!"

Seine Züge verfinsterten sich. Plötzlich stieß er hervor: „Bin ich etwa meinen lieben Mitmenschen lächerlich?"

Ich beschwichtigte ihn. Die Leute im Kreise hätten zu viel Angst vor ihm.

Er nickte. Ich fuhr fort: „Einen Löwen, den die Kraft verläßt, fürchten die gemeinen Kreaturen nicht mehr. Und Sie sind im Begriff, ein solcher Löwe zu werden. Sehen Sie sich doch einmal Ihre Hände an. Können Sie sie still halten? Sie sind im ewigen Fieber! Sie reiben sich selbst auf!"

Er senkte den Kopf, starrte auf seine beiden Fäuste, stöhnte auf und bekannte: „Sie haben mir Sachen gesagt, Doktor, die ich dumpf gefühlt habe."

Er stierte lange vor sich hin. Plötzlich riß es ihn auf, er rief: „Ach, was reden wir von mir!" — — Mit Schritten, die die Bilder an den Wänden und die Humpen an den Wandborden erklirren ließen, stürmte er durch die Gangtür. Aus dem Arbeitszimmer hörte ich die Worte: „Verzeih, Luise, daß ich Dich so lange allein gelassen habe."

Als ich ihm zum Abschied die Hand schüttelte und mich vor seiner Frau verbeugte, sagte er dumpf: „Luise, gib dem Doktor die Hand, er ist unser bester Freund!" Ich umschloß die zarten Finger, die lau waren und matt, wie an der Hand eines Kranken. Mein herzlicher Druck wurde von den zarten Fingern nicht erwidert.

So wurde also meine Schachpartie ohne Figuren mit Bursenow an diesem Tage abgebrochen. Ich schätzte die Stellung als aussichtsreich für mich ein.

Als ich am nächsten Abend über der medizinischen Wochenschrift saß, hörte ich auf dem Pflaster Hufschläge. Meine Glocke klang. Sporenschritte kamen herauf, Boleslaw von Bursenow trat reiterlich gekleidet bei mir ein: „Ich glaube, Ihr Rat von gestern war gut. Ich sprach mit Luise, ob sie Lust am Reisen hätte, und sie bekannte mir, ihre Jungmädchensehnsucht wäre immer Italien gewesen. Keinen Wunsch kann ich ihr abschlagen, aber im Gedanken an diese Reise krampft sich mir doch das Herz zusammen."

Ich hatte eine Flasche Rotwein hereinholen lassen, schenkte zwei Gläser ein und sagte: „Nach wie vor bleibe ich dabei: Sie sind der Patient, Freiherr, und wenn diese Reise ihr Leiden mildert — geheilt möchte ich Sie ja gar nicht wissen — dann wird keiner froher sein, als Ihr alter Doktor, der bisher nur immer Knochenbrüche, aber noch nie einen Seelenknacks geheilt hat."

Boleslaw schaute in sein Glas und trank es langsam mit einem Zuge aus. Ich schenkte ihm wieder ein. Endlich sagte er: „Schreiben Sie an diese Diakonissin. Sie soll alles für uns vorbereiten. Wir werden nur des Nachts reisen und ein geschlossenes Coupé nehmen."

Ich schüttelte den Kopf. „Wenn Sie Ihre junge Frau die neue Welt nur des Nachts sehen lassen wollen, hat die Reise wenig Zweck, und ein abgeschlossenes Coupé am Tage tut für sie dasselbe wie ein abgeschlossenes Coupé in der Nacht.

Boleslaw stöhnte, trank wieder ein ganzes Glas aus und gab zu: „Vielleicht haben Sie auch darin recht!"

„Ich hub an: „Die Küste dort unten ist sehr einsam, aber sehr schön. Auch wird Ihrer Frau der Schleier im Süden nicht so verdacht werden wie hier im Norden.

Im übrigen lassen Sie sich von Fräulein von Buchwald, Ihrer Pflegerin, beraten. Sie ist klug und hat Lebenserfahrung. Ich rechne, sie wird übermorgen anlangen. Sprechen Sie mit ihr und kommen Sie danach noch einmal zu mir, denn Sie sind mein Patient. Sie muß ich noch einmal abklopfen, Sie fassen doch hoffentlich den Sinn Ihrer jungen Ehe nicht so auf, selbst Ihre junge Frau in ein paar Jahren zur Witwe zu machen."

Bei diesen Worten wurde Boleslaw grau im Gesicht. Seine Worte stellte er vor sich hin wie Gespenster: „Was haben Sie da gesagt? Meine Frau Witwe? Ich nicht bei ihr? Das kann ich mir nicht vorstellen, das darf nie sein!"

Jetzt hatte ich in unserem Schachspiel die Qualität gewonnen, jetzt mußte ich das Matt erzwingen. „Freiherr", sagte ich, „wenn Sie fortfahren, sich so seelisch zu zermürben, geht selbst Ihr Riesenkörper in die Binsen. Wie weit Sie sich bis heute schon ruiniert haben, werden wir erst sehen, wenn Sie einmal nüchtern sind. Also auf Wiedersehen!"

Ich schenkte die beiden letzten Gläser ein. Wir tranken sie schweigend aus.

Er drückte mir die Hand: „Ich fühle es, Sie sind mein Freund!"

Fräulein von Buchwald traf pünktlich ein. Ich freute mich, als ihre lange Gestalt und ihr frisches, von weißen Haaren umwundenes Gesicht sah. Sie verstand sofort meine Andeutung, der mehrere Patient sei der Freiherr und die Frau wäre nur krank durch keine Eifersucht. Wir sprachen genau die Art der Behandlung durch, die Taktik dem Mann gegenüber und vor allen Dingen die richtige Beeinflussung der Dame.

Durch ihren Humor gewann sich die Pflegerin den Freiherrn sofort. Sie sagte mitten in die Unterhaltung hinein, in der er seine Wünsche äußerte: „Aber Sie sind ja gar nicht der Oger, als der Sie hier in der Provinz und auch bei meinen Verwandten verschrien sind!"

Er lachte und sagte, ein gebratenes Hühnchen wäre ihm lieber als ein gebratenes Frauchen.

Danach ließ er sich willig von mir untersuchen. Ich stellte einen unregelmäßigen Herzschlag fest, aber über einen solchen Bombenkerl, wie Boleslaw, brauchte ich mir keine Sorgen zu machen. Ich hielt es jedoch für richtig, ihm ein bißchen Angst einzujagen und verordnete eine Liegekur in der Sonne am Strande, die er von zehn Minuten an langsam steigern solle. Unter Meidung der vollen Sonne und unter der Assistenz der Pflegerin, die auf seinen Puls acht zu geben hätte. Auch sollte er fleißig mit den Fischern auf Fang hinausfahren, sollte segeln und schwimmen.

„Trachten Sie danach, jeden Tag vier bis fünf Stunden ohne Ihre Frau zuzubringen. Ich weiß, ein solches Alleinsein muß erlernt werden. Aber Ihre Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß Ihre kleine Frau neue Lebensspannung erhält, daß sie sich nach Ihnen sehnt. Sie wird doppelt so zärtlich dann zu Ihnen sein, wie sie es jetzt ist."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 31	B. 31	rp.	G. 2	B. 2	rp.
Holland	168,79	169,21	unv.	168,80	169,22	unv.
Buenos-Aires	1,724	1,728	"	1,721	1,725	"
Brüssel	19,04	19,08	"	19,03	19,08	"
Christiania	85,54	85,90	"	85,50	85,81	"
Danzig	80,65	80,85	"	80,59	80,79	"
Kopenhagen	105,2	105,30	"	104,95	104,21	"
Lissabon	21,175	21,225	"	21,175	21,225	"
Stockholm	112,29	112,57	"	112,26	112,52	"
Helsingfors	10,55	10,59	"	10,555	10,595	"
Italien	16,625	16,665	"	16,60	16,64	"
London	20,331	20,381	"	20,321	20,371	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	17,62	17,66	"	17,63	17,71	"
Schweiz	80,86	81,06	"	80,83	81,00	"
Spanien	60,07	60,23	"	60,07	60,23	"
Japan	1,724	1,728	"	1,743	1,747	"
Konstantinopel	2,35	2,375	"	2,345	2,375	"
Rio de Janeiro	0,633	0,635	"	0,628	0,630	"
Wien abg.	59,13	59,29	"	59,13	59,27	"
Prag	12,42	12,46	"	12,425	12,465	"
Jugoslavien	7,43	7,45	"	7,41	7,43	"
Budapest	5,86	5,90	"	5,885	5,895	"
Sofia	3,035	3,045	"	3,035	3,045	"
Athen	5,54	5,63	"	5,55	5,59	"

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz: sehr still

Frankfurt a. M., 2. Nov. (Drahtb.) Das Geschäft an der Effektenbörse eröffnete außerordentlich ruhig. Bis in die zweite Börsenstunde hinein fanden fast keine Umsätze statt, so daß die Festsetzung der amtlichen Kurse sich außerordentlich verzögerte und für viele Papiere überhaupt nicht erfolgen konnte. Die immer noch vollkommen ungeklärte politische Lage und die aus der Industrie immer noch wenig befriedigenden Berichte veranlassen die Spekulation zur weiteren Zurückhaltung. Auch im Termingeschäft waren die Umsätze ganz gering, obwohl die Zahl der zum Terminhandel zugelassenen Papiere ab heute wesentlich vergrößert worden ist. Nur die Schiffahrtswerte waren etwas erholt und auch für die chemischen Werte ergaben sich kleine Kursgewinne. Deutsche Anleihen und ausländische Renten unverändert. Der Freiverkehr war ebenfalls sehr still. Api 0,535, Becker Kohle 45, Benz 31, Brown Boveri 54, Growag 62, Helvetia 1,7, Kreichgauer 14, Deutsche Petroleum 16,50, Ufa 45,50 und Unterfranken 50.

Berliner Wertpapierbörse

Stagnation

Berlin, 2. Nov. (Drahtb.) Unter vollständigem Mangel der beteiligten und außenstehenden Kreise verlief die heutige Börse wiederum sehr still. Auf allen Umsatzgebieten sind die Abschlüsse auf ein Minimum zusammengeschrumpft, so daß für eine Anzahl von Papieren überhaupt keine Notizen gemacht werden konnten. An diesem Zustand vollständiger Stagnation, der auch im Verlaufe der gleiche blieb, kann auch die heute begonnene Erweiterung des Terminverkehrs nichts ändern. Die vorliegenden günstigen Nachrichten, als auch der Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrags und russische und japanische Aufträge in der chemischen und Eisenindustrie blieben vollkommen wirkungslos. Unter diesen Umständen waren die Kursveränderungen auch am Industrie-, Schiffahrt- und Bankenmarkt unbedeutend und gingen über 1 pCt. nach oben und unten nur bei wenigen Papieren hinaus. Immerhin muß erwähnt werden, daß die Börse im Verlaufe eine gewisse Widerstandskraft bekundete. Das gleiche Bild nahezu vollständiger Geschäftsstille bot auch der Rentenmarkt bei etwas abbröckelnden Kursen. Nur für russische Renten zeigte sich im Freiverkehr zeitweilig einiges Interesse. Die Geldverhältnisse sind mit der Beendigung des Ultimo wieder etwas leichter geworden. Tagesgeld war zu 10—11 pCt. und vereinzelt darunter zu haben.

Dörflinger'sche Achsen- u. Federnfabriken A.-G., Mannheim

Im Gegensatz zu den gestiegenen Selbstkosten mußten, nach dem Geschäftsbericht, die Verkaufspreise bei dem starken Wettbewerbe ermäßigt und insbesondere auf dem Weltmarkte, entsprechend dem Vorgehen der heutigen Inflationsländer, zwecks Erhaltung der Absatzgebiete große Opfer gebracht werden. Es sei eine dringende, im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft zu erfüllende Aufgabe der Reichsregierung, schnellstens Vorkehrungen zu treffen, damit die unerträglich gewordenen steuerlichen und sonstigen Belastungen in ganz erheblichem Maße gemildert und darüber hinaus für die Ausfuhrindustrie weitere Erleichterungen jeder Art geschaffen werden, wozu auch der Abschluß von Handelsverträgen zu rechnen sei, die vorteilhafter: Zolltarife der Einfuhrländer bringen. Von 292 624 RM Roheinnahmen erforderten die Generalunkosten 238 612 RM. Nach 28 672 RM ergibt sich ein Reingewinn von 25 340 RM, woraus 4000 RM an den Aufsichtsrat vergütet und 21 340 RM vorgetragen werden. Eine Gewinnverteilung unterbleibt mit Rücksicht auf die dringend nötige Stärkung der Betriebsmittel. — Die Bilanz verzeichnet bei 407 500 RM Aktienkapital 190 070 RM Kreditoren und 72 764 RM Akzepte, denen 301 720 RM Debitoren, 14 762 RM bar und 136 872 RM Waren gegenüberstehen. Die G.-V. genehmigte den Abschluß gegen die Stimmen einer von R.A. Dr. Pfefferle geführten Minderheit, die nähere Erläuterungen einzelner Bilanzposten und Ausschüttung einer kleinen Dividende wünschte. gh.

Rheinische Hoch- und Tiefbau-A.-G., Mannheim

gh. In der unter Vorsitz von Dr. ing. Oscar Bühring abgehaltenen o. G.-V., in der 34 285 Stimmen, davon 20 000 durch die Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die bereits veröffentlichten Anträge der Verwaltung für den Abschluß zum 30. Juni 1925. Danach werden aus dem Reingewinn von 35 742 RM bekanntlich 1795 RM der Rücklage zugeführt und 25 950 RM als Dividende von 8 pCt. auf die Stamm- und 350 RM als Dividende von 7 pCt. auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet und restliche 7997 RM vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Fabrikant Georg Katz in Gernsbach und Kommerzienrat Hermann Lotz in Mannheim wurden einstimmig wiedergewählt. Der Auftragseingang sei gut, bisher wesentlich besser als im vorausgegangenen Geschäftsjahr; das Ergebnis ist dementsprechend zu erwarten.

:-: **Konkurse in Baden.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Striebich in Bermersbach wurde der Konkurs verhängt. Anmeldefrist 16. November, Prüfungstermin 23. November in Rastatt. — Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Franz Link in Oberkirch wurde der Konkurs verhängt. Anmeldefrist 14. November, Prüfungstermin 25. November in Oberkirch.

:-: **Geschäftsaufsicht.** Ueber das Vermögen der Firma Erich Kraß, Lebensmittelgroßhandlung, Karlsruhe, wurde zur Abwendung des Konkursverfahren die Geschäftsaufsicht angeordnet.

-l- **Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M.** Die Companía General de obras publicas in Buenos-Aires, an der die Firma Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. maßgebend beteiligt ist, hat, wie wir Berliner Blättern entnehmen, den Auftrag erhalten, die für den Bau eines großen Kraftwerkes der Compania Hispano-Americana in Madrid erforderlichen Teilmauern und sonstigen Teilmauern der elektrischen Zentrale der Chade herzustellen. Das Objekt soll sich auf 11 Mill. RM belaufen.

:l: **Zahlungsschwierigkeit einer Getreidegroßhandlung.** Die Getreide- und Lebensmittel-Großhandlung, Meyer Schiff, Hanau, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ueber den Status verlautet Näheres noch nicht. Die Firma ist älteren Datums und genoß in Fachkreisen gutes Ansehen.

):(**Die Verkaufsverhandlungen der Bismarckhütte vor dem Abschluß.** Die Verhandlungen der Verwaltung der Bismarckhütte mit der Wiener Vertretung der Rothschild-Gruppe über den Verkauf der Bismarckhütte sind ziemlich perfekt. Die finanzielle Lage der Gesellschaft wird im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Die Schulden sollen sich auf 10 Millionen Zloty belaufen, denen an Außenständen allein 8 Millionen Zloty gegenüberstehen. Die Werksanlagen decken die Differenz vollständig.

-l- **Der verweigerte französische Franken.** Die Luxemburger Zollverwaltung weigert sich seit einigen Tagen, französische Franken zur Bezahlung der Zölle auf französische Einfuhrwaren anzunehmen und fordert belgische Franken.

-:- **Die internationalen Indexziffern.** Dem deutschen Lebenskostenindex vom September 1925 mit 145 (für Nahrung 153) stehen folgende ausländische Indexziffern gegenüber: Schweizer Lebenshaltungskosten 167 (Nahrung 165), England 176 (Nahrung 172), Vereinigte Staaten 166,5 (116), Frankreich 401 (431).

Mannheimer Produktenbörse

-m- Mannheim, 2. Nov. (Eigener Bericht.) Obwohl das Angebot nicht dringend ist, hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen infolge der Zurückhaltung seitens des Konsums. Die Preisforderungen haben indessen gegenüber dem letzten Börsentag keine nennenswerten Veränderungen erfahren und man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12,30 Uhr: Weizen, inländ. 24,00 bis 25,00, ausländ. 29—30,75, Roggen, inländ. 18—18,25, ausländischer 19,50—19,75, Braugerste 24—26,50, Futtergerste 18,50 bis 20,50, Hafer, inländ. 18,50—19,75, ausländ. 19,75—21,75, Mais mit Sack 19,25, Weizenmehl (Spezial 0) 35—38,25, Brotmehl 29—29,25, Roggenmehl 26—26,50, Kleie 10, Biertreber 18 RM, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Kolonialwarenbörse. Tendenz stetig. Kaffee Santos 4,20—4,60, gewaschen 4,80—6,20, Tee gut 7—8, mittel 9—10, fein 10—11, Kakao, holländ. 1,40—1,60, inländ. 1,10—1,20, Reis Burmah 0,40, Weizengrieß 0,47, Hartweizengrieß 0,48, Zucker (kristall.) 0,62 RM per 1 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 2. Novbr. waren zugetrieben: 280 Ochsen, 99 Bullen (Farren), 530 Kühe und Färsen, zusammen 859 Stück Großvieh; ferner 406 Kälber, 124 Schafe, 2172 Schweine, 7 Ziegen, zusammen 3568 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in RM): Ochsen: 54—58, 46—50, 30—38, 23—28; Bullen: 52—57, 46—50, 38—44; Kühe und Färsen: 55—59, 42—48, 28—34, 20—26, 14—22; Kälber: —, 84—88, 78—82, 66—70, 30—36; Schafe: —, 36—38, 30—34, —, 26—30; Schweine: 92—94, 92—94, 90—92, 84—86, 82—84, 74—80.

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft; mit Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Bei **Korpulenz u. Fettleibigkeit** werden
Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungstabletten
seit über 20 Jahren als vollkommen unschädlich und erfolgreichstes Mittel ohne Diätzwang angewendet. Keine Schilddrüsen. Kein Abführmittel. Kostenfreie Broschüre mit ärztlichen Attesten versendet Elefanten Apotheke, Berlin SW 19, Leipzigerstraße 74.
Depot: Mannheim: Mohren Apotheke, O 3, 5; Einhorn-Apotheke R 1, Nr. 2/3, Schwan Apotheke, E 3, 14 a. d. Börse.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Allg. D. Creditanst.	80,–	80,–	D. Hypothekenb.	5,–	4,70	Rhein. Creditbank	81,–	81,–
Badische Bank	98,75	97,75	D. Ueberseebank	83,25	80,–	Rhein. Hyp.-Bk.	57,–	57,25
Bank f. Brauind.	88,–	–,–	D. Vereinsbank	68,–	68,50	Südd. B.-Cred.-B.	–,–	–,–
Bayr. B.-Cred.-B.	74,–	74,–	Disconto-Ges.	101,1	100,0	Südd. Discontog.	85,–	88,50
Bayr. Hyp. u. W.-B.	80,–	80,–	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wiener Bankver.	5,025	5,025
Barmer Bankv.	1,–	1,–	Frankf. Hyp.-Bk.	54,–	54,25	Württ. Notenbk.	82,50	82,25
Berliner Handels-Ges.	132,7	131,2	Metallb. u. M.-G.	75,50	76,50	Mannh. Vers.-Ges.	63,25	61,–
Comm. u. Privatb.	93,75	94,–	Mitteld. Credit-B.	89,50	89,50	Frankf. Allg. Vers.	69,–	69,–
Darmst. u. Nat.-B.	103,5	104,0	Nürnberg. B.-B.	130,0	130,0	Oberrh. Vers.-Ges.	93,–	93,–
Deutsche Bank	104,7	104,5	Oesterr. Cred. Anst.	6,90	6,90	Frankf. R. u. Mitv.	–,–	–,–
D. Effect. u. W.-B.	–,–	–,–	Pfälzer Hyp.-Bk.	55,50	55,50			
[illegible]	73,–	73,–	Reichsbank	131,5	133,3			

Bergwerk-Aktien.

Bochum Bb. u. G.	–,–	67,–	Harpen. Bergbau	100,0	102,0	Oberschles. Eb.-B.	45,–	44,50
Buderus Eisenw.	39,75	32,75	Kaliw. Aschersl.	107,5	106,7	do. Eisenind.	38,50	7,50
Dtsch.-Lux. Bergw.	67,75	68,25	Kaliw. Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau	64,25	68,50
Eschweiler Bergw.	110,0	110,0	Kaliw. Westeregeln	111,0	111,7	Rhein. Braunkohle	138,5	127,0
Gelsenk. Bergw.	73,13	75,–	Klöckner-Werke	–,–	–,–	Salzw. Heilbronn	75,75	75,–
Gelsenk. Gußst.	30,–	30,–	Mannesmannröhr.	61,75	62,–	Tellus Bergbau	47,–	45,–
						V. K. u. Laurahütte	35,25	34,75

Transport-Aktien.

Schantungbahn	–,–	1,50	Norddeutsch. Lloyd	73,25	70,85	Baltimore&Ohio	62,50	63,–
Hbg.-Amer. Paketf.	60,–	67,13	Oesterr. St.-B.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

[illegible]	82,–	82,–	Bad. Anil. u. Soda	119,1	119,0	Cem. Lothr. Metz	70,–	70,–
[illegible]	100,0	101,0	Bad. Elektr.-Ges.	0,28	0,31	Chamotte Annaw.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–	Bad. Masch. Durl.	85,–	85,–	Chem. W. Albert	–,–	68,–
[illegible]	61,–	61,–	Bad. Uhrenfabrik	15,30	15,50	Goldenberg	171,0	171,0
[illegible]	134,0	134,0	Bayer. Spiegel	–,–	42,–	Griesheim	117,8	117,1
[illegible]	76,–	–,–	Bayer. Celluloid	–,–	–,–	Weiler t. M.	–,–	117,0
[illegible]	–,–	99,–	Bed & Henkel	85,–	83,75	Con. Nürnb.		
[illegible]	25,–	28,–	Bergmann Elektr.	–,–	73,–	Daimler Motor	28,50	27,50
[illegible]	–,–	–,–	Bing Metallw.	39,–	39,–	Dt. Eisenh. Berlin	–,–	38,–
[illegible]	33,50	28,–	Brem.-Besigh. Oel	–,–	37,–	D. Gold- u. S.-Anst.	80,–	83,30
[illegible]	93,–	92,10	Bremer [illegible]	52,–	52,–	Deutsche Verlag	134,0	–,–
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	31,–	30,–	Dyckerhoff & Widm.	31,10	31,50
[illegible]	88,50	85,–	[illegible]	90,85	90,75	Dingler Zweibr.	1?,–	10,–
[illegible]	48,–	48,–	Bürstenf. Erlang.	34,25	34,–	Dürrkoppwerk.	–,–	98,–
[illegible]	33,–	33,50	Cem. Heidelberg	61,–	62,50	Düsseld. [illegible]	27,–	27,10
[illegible]	–,–	–,–	Cement Karlstadt	88,–	85,–	Eisenwerk Kaiserslaut.	18,65	17,50
[illegible]	117,0	112,2	[illegible] Gulde	0,–	80,–	Höchster Farbw.	117,7	112,2
[illegible]	91,–	91,75	Frankfurter Hof	68,–	69,25	Holzmann, Phil.	50,–	5,–
[illegible]	–,–	–,–	Frankf. Pok. & Wit.	28,–	29,–	Holzverkohl. Ind.	40,–	40,–
[illegible]	0,158	–,–	[illegible] Stamm	–,–	0,950	Junghans Stamm	59,50	–,–
[illegible]	29,–	30,–	[illegible]	0,030	0,060	Kammgarn Kaiserl.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–	Geiling & Co.	31,–	3,25	Karlsr. Maschin.	37,–	37,50
[illegible]	17,–	–,–	Goldschmidt Th.	59,–	60,–	Kemp. Stettin	0,30	0,30
[illegible]	–,–	36,60	Gritzner M. Durl.	87,–	87,–	Klein Sch. & Bed.	30,–	30,–
[illegible]	50,–	50,25	[illegible]	–,–	–,–	Knorr Heilbronn	46,–	46,–
[illegible]	–,–	51,50	Grün u. Bilfinger	88,–	91,50	Konserven Braun	–,–	–,–
[illegible]	72,–	72,–	Haid & Neu Nähm.	39,25	39,50	Krauß & Co. Lok.	35,65	35,75
[illegible]	38,–	38,–	Hammer Osnabr.	90,80	90,95	Kromm, Otto	–,–	–,–
[illegible]	110,0	110,0	Hanfwerk Füssen	53,50	54,–	Lahmeyer & Co.	77,65	77,–
[illegible]	64,–		Hilpert Armaturfb.	24,–	25,–	Lech Augsburg	69,50	65,50
[illegible]	18,–	18,–	Hirsch Kupf. u. M.	–,–	–,–	[illegible]	50,–	–,–
			Hoch- u. Tiefbau	45,–	40,25	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	92,–	–,–	[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	36,–	35,50
[illegible]	94,–	–,–	Philipp & L.-S. Ind.	–,–	25,50	Schuckert Nürnb.	65,–	65,–
[illegible]	–,–	–,–	Porzellan Wessel	–,–	47,50	[illegible]	34,–	31,50
[illegible]	70,–	68,50	[illegible]	53,–	52,50	Schuhfabrik Herz	25,–	24,–
[illegible]	–,–	–,–	Rh. Akt. M. Stamm	58,50	59,–	Schuhfb. Leander	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	35,–	35,–	Seilindustr. Wolff	32,50	30,–
[illegible]	81,–	79,50	Rhenania Aachen	33,–	33,50	[illegible] Mainz	2,05	2,15
[illegible]	32,50	31,–	Riebeck Montan	81,50	67,15	Siem. & Halske, Berl.	84,–	81,–
[illegible]	–,–	–,–	Roddberg Darmst.	20,–	20,–	Sinalco Detmold	43,–	40,–
[illegible]	35,–	31,–	Rütgerswerke	60,10	61,–	Südd. Drahtind.	–,–	–,–
[illegible]	41,50	40,50	[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	50,–	50,–	[illegible]	54,–	–,–	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	58,–	55,–	Schnellpr. Frankf.	55,50	–,–	Tricotw. Besigh.	–,–	–,–
[illegible]	35,75	35,50	Schramm Lackf.	60,–	64,–	Thüring. [illegible] Gotha	65,15	65,15
[illegible]	–,–	33,–	Ver. Zellst. Berlin	49,–	49,50	Zucker B. Waghäusel	49,–	47,–
Ver. deutsch. Oelf.	36,50	32,50	Vogtl. Masch.	–,–	1,40	" Frankenthal	51,80	51,–
Ver. Ch. Ind. Mainz	49,50	47,50	Voigt & Haeffner St.	60,–	60,25	" Heilbronn	51,65	49,–
Ver. Fabr. Cassel	–,–	50,–	[illegible]	35,–	74,–	" Offstein	48,–	45,–
Ver. Pinsel Nürnb.	–,–	74,–	Wayß & Freytag	63,75	61,65	" Rheingau	–,–	50,–
Ver. Ultramarinf.	76,–	76,–	Zellst. Waldhof St.	80,25	80,–	" Stuttgart	53,–	50,–

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	32,–	31,–	Mansfelder	63,25	64,–	Rastatter Wagg.	–,–	–,–
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Mez Söhne	–,–	–,–	Ufa	45,–	45,–
Entreprises	13,–	13,–				Rhein. Kahlenand	–,–	9,25

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,50	1,50	D.-Austral. D'sch.	–,–	63,50	Norddeutsch. Lloyd	70,50	71,15
Allg. Lok. u. Str.	108,7	108,2	Hb.-Amer. Paketf.	67,45	67,50	Roland-Linie	78,–	77,–
Südd. Eisenbahn	90,75	89,75	H.-Südam. D'sch.	80,25	80,50	Verein. Elbeschiff	30,50	
Baltimore	62,15	63,50	Hansa D'schiff	84,75	84,–			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	8,40	8,25	Dtsch. Übers. Bank	84,–	81,75	Oest. Cred.-Anst.	6,85	6,95
Barmer Bankv.	1,–	1,–	Deutsche Bank	105,0	104,5	Reichsbank	132,2	133,2
Berl. Hand.-Ges.	132,8	131,5	Dt. Ueberseeb.	80,15	80,15	Rhein. Creditbank	81,50	81,50
Comm. u. Privatb.	94,–	94,–	Disc. Commandit	101,1	102,2	Süddeutsch. Disc.	89,10	89,–
Darmst. u. Nat.-Bk.	104,0	104,0	Dresdner Bank	100,0	100,0	Westbank	–,–	–,–
			Mitteld. Kreditb.	89,50	89,50			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	97,50	97,50	Badische Anilin	119,5	119,–	Bremer Vulkan	50,–	48,–
Adler & Oppenh.*	28,–	28,25	Balcke Maschin.*	1,50	1,50	Buderus Eisenw.	40,–	40,10
Adlerwerke	27,85	28,–	Bamag-Meguin	30,–	28,–	Chem. Griesheim	117,5	117,1
A.-G. f. Anilinfabr.	117,5	116,7	Bayr. Spiegelgl.	41,80	41,50	Chem. Heyden	47,10	48,30
A.-G. f. Verkehrsw.	100,0	99,50	B. P. Bamberg	131,0	126,5	Chem. Weiler	119,0	116,7
Alexanderwerk	50,75	50,75	Bergmann Elektr.	74,25	73,–	Chem. Buckau	60,50	59,–
Alfeld Delligsen	24,25	24,25	[illegible]	1,80	123,5	Chem. Albert	68,–	67,–
Allg. Elektr.-Ges.	93,80	92,–	Berlin-Karlsr. Ind.	68,93	67,–	Concord. Spinnerei	68,–	65,–
Allg. Portl. Zement	125,0	125,0	Berliner Maschb.	52,75	–,–	Daimler Motor	27,80	28,–
[illegible]	35,75	37,–	Berzelius Bergw.*	32,–	31,–	Dessauer Gas*	66,25	61,15
Aschaffenb. Papier	110,1	10,–	Bing Nürnberg	39,50	38,–	Dtsch. Atl. Telegr.	37,62	34,50
Anglo-Ct. Guano	88,–	8?,50	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb.	68,75	
[illegible]	54,–	54,–	Bochumer Gußst.*	69,50	68,–	D. Eisenh.-Sign.	50,–	51,50
[illegible]	–,–	33,–	Gbr. Böhler & Co.*	235,0	235,0	Deutsche Erdöl	72,–	73,00
[illegible]	–,–	69,–	Braunk. u. Brikett	95,25	95,50	Deutsch. Gußstahl	120,0	124,0
[illegible]	77,50	80,–	Br.-Besigh. Oelfb.	38,–	34,1	Deutsche Kabelw.	58,–	56,–
Deutsche [illegible]	33,85	33,10	[illegible]	–,–	134,0	[illegible]	41,–	40,–
Deutsche Maschb.	40,75	40,–	[illegible]	30,50	29,50	Germ. Portl.-Z.	73,50	73,–
Deutsche Steinzg.	67,50	67,50	[illegible]	72,40	72,25	Gerresheim. Glas	105,0	103,7
[illegible]	28,50	29,50	Eschw. Bergwerk	111,7	110,0	Ges. f. elektr. Unter.	111,1	111,0
[illegible]	33,75	34,65	Faber Bleistift	66,–	61,–	Gebr. Goedhardt	42,–	41,–
Donnersmarckh.	62,50	58,25	Fahlb. List & Co.	44,50	45,–	Goldschmidt Th.	61,25	60,50
[illegible]	61,–	60,75	Feldmühle Papier	75,50	76,50	Goerz C. P.	56,–	50,–
Dürkoppwerke	39,25	31,–	Felten & Guill.	109,2	113,5	Gothaer Waggon	34,75	33,25
Düsseld. Eisenh.	38,50	38,50	[illegible]	13,25	–,–	Greppiner Werke	100,0	100,0
Dynamit Nobel	79,–	77,1	[illegible]	3,–	3,–	Gritzner Maschin.	68,25	
[illegible] Maschin.	56,–	56,50	Fuchs Waggon	–,37	,36	[illegible]		
Eisenw. L. Meyer	11,15	11,50	Gaggenau Eis.	31,–	30,–	[illegible]	67,50	68,–
Elberfeld. Farb.	117,8	117,0	[illegible]	–,–	–,–	Grün & Bilfinger	90,–	88,–
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Gebhard Textil	104,1	103,0	[illegible] Textil	50,50	50,60
Elektr. Lieferung	75,80	73,13	Gelsenk. Bergw.	76,25	74,50	Hackethal Draht	44,13	44,–
Elektr. Licht u. Kr.	52,50	52,25	Gelsenk. Gußstahl	31,–	28,–	Hallesche Masch.	8,–	–,–
Hammerf. Spinn.	94,45	94,05	Hohenlohe-Werk.	11,–	11,75	[illegible]	78,–	80,75
Hannover M. Egest.	45,–	44,–	Philipp Holzmann	51,–	48,40	[illegible] Körting	58,13	58,50
Hann. Waggonf.	10,–	–,–	Horchwerke	41,–	48,–	[illegible]	33,–	33,25
Hansa [illegible]	45,75	45,–	Humboldt Masch.	33,50	33,75	Kötitzer Kunstled.	77,50	76,–
Hbg.-Wien Gum.	51,–	53,50	[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	34,50	8,25
Harkort Bergwerk	–,–	–,–	Ilse Bergbau	88,–	88,50	Kyffhäuser Hütte	34,–	33,13
Harpen. Bergbau	102,7	102,5	R. Jüdel & Co.	46,–	47,25	Lahmeyer & Co.	78,50	78,–
Hartmann Masch.	35,10	34,–	Gebr. Junghans	–,–	61,–	Laurahütte	35,50	
Hoffmann C.	61,–	62,50	Kahla Porzellan	44,5	43,50	Lindes Eismasch.	128,0	100,1
[illegible]	48,–	49,–	Kaliw. Aschersl.	108,1	107,5	Lindenberg	41,–	40,–
Hilpert Masch.	–,–	22,–	Karlsr. Maschin.	36,40	36,–	Carl Lindström	122,0	111,5
Hirsch & [illegible]	31,–	31,–	Kattowitz. Bergb.	13,85	10,0	[illegible]	35,25	35,–
Hirsch Kupfer	68,–	65,–	C. W. Kemp	0,41	0,40	Linke & Hofmann	37,60	37,45
Hirschberg Leder	62,–	62,–	Klöcknerwerke	63,25	68,–	Ludw. Loewe & Co.	114,0	111,5
Höchster Farbw.	117,7	116,7	C. H. Knorr	44,40	45,–	C. Lorenz	84,25	75,75
Hoesch Eis. u. St.	77,75	79,–	[illegible]	68,–	61,15	[illegible]	3,80	2,9
[illegible]	11,–	14,5	Masch.-Bau-Unt.	111,1	113,–	[illegible]	41,–	40,–
Lüdenscheid Met.	34,50	35,60	[illegible] Zittau	61,–	61,–	[illegible]	88,–	86,–
Magirus A.-G.	49,–	–,–	[illegible]	95,50	95,–	Nordd. Wollkämm.	94,50	95,–
Mannesmannr.	62,17	61,–	Mix & Genest	88,–	84,50	Oberschl. Eisenb.	43,–	46,70
Mansfeld. Aktien	61,15	61,–	Motoren Deutz	42,–	41,–	" Eisenind.	37,40	38,75
Markt- u. Kühlh.	95,13	95,37	[illegible]	–,–	75,–	" Kokswerke	62,45	62,12
Maximilianhütte	62	–,–	[illegible]	81	71,–	Orenstein & Koppel	62,75	62,50

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Phönix Bergbau	68,50	68,10	Rombach. Hütten	34,–	28,–	Schuckert & Co.	64,45	65,50
Hermann Pöge	27,80	28,25	Rositzer Braunk.	35,–	32,–	Segall Strumpf	35,–	34,75
Rathgeber Wagg.	–,–	33,75	Rositzer Zucker	78,–	78,25	Siemens Elektr.	56,–	55,–
Reisholz Papier	133,0	133,2	Rückforth Nachf.	0,3	0,3	Siemens & Halske	85,–	82,–
Rhein. Braunkohl.	130,7	127,0	Rütgerswerke	60,25	60,50	Stinnes R.-G.	61,75	58,–
Rhein. Chamotte	–,–	–,–	Sachsenwerk*	50,25	50,–	Stettiner Vulkan	34,25	31,25
Rhein. Elektrizität	58,25	57,–	Sächs. Gußstahl	53,–	–,–	Stoehr Kammg.	117,0	114,0
Rhein. Masch. B.	35,–	34,50	Salzdetfurth	140,0	150,0	Stoewer Nähm.	–,–	58,–
Rhein. Met. Berg.	20,86	20,37	Sarotti	107,0	107,5	Stollb. Zinkhütten	–,–	55,35
Rhein. Möbelstoff	90,–	88,50	Scheidemandel	33,25	33,–	Südd. Immobil.	40,25	40,50
Rheinstahl	54,80	56,13	Hugo Schneider	37,80	31,50	[illegible]	8,25	8,–
Rhenania Chem.	30,75	32,50	Schubert & Salz.	90,–	87,50	Tuchfabr. [illegible]	17,15	18,50
Teleph. Berliner	44,–	42,50	V. Glanzstoff Elb.	280,0	278,0	Westf. Eisen [illegible]	47,–	48,–
Thale Eisenhütte	–,–	–,–	Ver. Harzer Kalk	33,–	33,15	Wicking-Cement	71,50	70,–
Thörl Oelfabrik	40,65	42,50	V. Schl. [illegible]	32,10	31,25	[illegible] Zement	60,–	58,–
Thüring. Saline	–,–	–,–	V. Stahl. v. d. Zyp.	120,5	115,0	Wilhelmsh. [illegible]	33,–	32,25
Union Masch.*	–,–	–,–	Ver. Ultramarinf.	77,50	77,50	Wittener Stahl	77,25	79,–
Union-Gießerei	25,–	33,50	Vogel Telegr.-Dr.	50,50	50,50	Wittener Gußstahl	–,–	–,–
Varziner Papier	51,–	51,–	Vogtländ. Masch.	1,88	1,52	Wolf, Buckau	33,65	35,–
Ver. Berl.-Frkf. Gum.	35,–	34,–	Wanderer-Werke	93,–	93,–	Zellstoff Verein	51,–	52,–
Ver. Chem. Charl.	59,–	58,–	Weser Akt.-Ges.	23,–	21,50	Zellstoff Waldhof	80,80	79,75
V. Dtsch. Nickelw.	104,5	104,0	Westereg. Alkali	111,5	110,0			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	67,–	69,–	Heldburg	35,–	35,–	Rennenberg	30,–	30,–
[illegible]	–,–	–,–	Hochfrequenz	61,–	60,–	Russenbank	3,80	4,–
[illegible]*	40,–	38,–	[illegible]*	–,–	–,–	Sichel & Co.	2,35	1,30
Becker-Stahl	–,–	–,–	Krügershall	62,–	62,–	[illegible] Salpeter	4,–	4,25
Benz-Motor	1,50	1,50	Meyer Textil*	–,–	–,–	Südd. Phosphat	–,–	–,–
Deutsche Petr.	61,30	60,75	Petersb. Int. Hand.	1,35	1,30	Ufa	45,–	45,–
Diamond	31,60	31,50						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,271	0,265	5% B. Kohlenanl.	8,21	8,40
Dollarschätze	97,40	97,40	3% "	0,457	0,441	5% Preuß. Kaliwert.	8,51	8,53
Reichsschatz IV-V	–,–	0,175	4% Pr. Konsols	0,257	0,231	" Roggenanl.	5,15	5,05
" VI-IX	0,182	0,172	3½% "	0,290	0,247	5% Roggenrentb.	8,94	9,00
" 1924er	0,177	0,170	3% "	0,270	0,282	5% Sch. Braunk.	7,25	8,25
5% D. Reichsanl.	0,222	0,217	4% Badische Anl.	–,–	–,–	" Landsch. Rogg.	6,50	6,50
4% "	0,285	0,277	3½% Bayer. Anl.	0,275	0,2?0			

b) Ausländische Rentenwerte.

5% Mexikaner	–,–	–,–	4% Türk. unif. Anl.	11,–	12,–	4% Ung. Goldrente	5,75	6,–
4½% Öst. Schatz	8,87	8,80	4% " Zollobl. 1911	7,30	7,40	2,60% Südb. alte	–,–	10,5?
4% " Goldrente	13,50	13,50	" 400-Fr.-Lose	32,–	31,10	2,60% " neue Pr.	–,–	10,50
4% " conv. Rte.	–,–	–,–	4½% " Bg.-Anl. 1913	10,30	10,60	5% " Oblig.	10,50	10,50
4% " Silberrente	1,45	–,–	4½% " 1914	–,–	10,75	4½% Anat. Ser. I	7,75	7,75
4% " Papierrente	–,–	–,–	4% " Goldrente	11,30	11,80	4½% " II	6,50	6,35
4% Türk. Bd.-Anl.	–,–	8,00	4% " Kronenr.	1,80	1,80	4½% " III	5,80	5,50
4% " Bagd.-Eb. I	–,–	7,75	3% Oe.-U. Stb. alte	12,65	12,75	5% Tehuantepec	20,25	20,25
4% " II	6,30	6,30	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	14,40	12,75			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	–,–	–,–	4% D. Schutzg. 08	4,97	4,85	4% Bayr. Eis.-Anl.	0,250	0,250
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1914	4,97	4,50	3½% do.	–,–	0,255
4½% Mannheim 1914	–,–	–,–	Sparprämien 1919	–,–	–,–	3% do.	–,–	0,250
3½% " 1902	–,–	–,–	5% Pr. Schatzanw.	–,–	–,–	4% Bay. [illegible]	–,–	–,–
4% " 1904/5	–,–	–,–	4% do. do.	–,–	–,–	3½% do.	0,500	–,–
5% D. Reichsanl.	0,220	0,230	4% Preuß. Konsol.	0,240	0,250	4% Hess. v. 99 u. 08	–,–	–,–
4% do. unk. b. 1925	–,–	–,–	3½% "	0,245	0,255	3½% " abgest.	0,240	–,–
3½% D. Reichsanl.	0,245	0,250	3½%	–,–	–,–	3%	–,–	0,210
3% do.	0,450	0,400	3%	–,–	–,–	4% Sächs. St.-A. 13	–,–	–,–
4% I. R.-Schätze	–,–	–,–	4% Bad. Anl. v. 1913	–,–	–,–	3% do. Rente	–,–	–,–
4½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. Anl. abg.	0,240	–,–	4% Württ. v. 1915	–,–	0,260
4½% VI.–IX. do.	–,–	–,–	3% do. von 1896	–,–	–,–			

b) Ausländische (in Billionen %).

5% [illegible] 1899	–,–	–,–	5% Rumän. 1903	2,35	2,15	4% do. St.-R. a 1910	0,80	–,–
4½% Oest. [illegible] 1913	3,87	3,80	4½% do. Gold am.	3,60	3,80	3½% do. 1897	2,–	2,–
4½% do. Schatz	8,15	8,–	4% do. am. [illegible]	–,–	–,–	3% Mex. am. Inn.	–,–	–,–
4½% do. Silberr.	1,553	1,45	4% Türk. Bagd. S. I	7,25	7,80	4% " Gold	44,25	44,25
4% do. Goldrente	–,–	–,–	4% " " S. II	6,35	6,40	4½% " Irrig. Anl.	39,75	39,50
4% do. einh. Rente	–,–	–,–	4% Ungar. Goldr.	11,80	11,80	5% Tehuantepec	–,–	–,–

Todes-Anzeige.

Hiermit die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Herr

Andreas Eg

Drogist

am Samstag abend 5 Uhr uns plötzlich entrissen wurde.

Mannheim, Löhrbach, den 2. Nov. 1925.
Traitteurstr. 24 *9256

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Maria Eg, geb. Müller
Familie Peter Eg
Familie Eduard Müller

Beerdigung Dienstag, den 3. Nov. 1925 nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Tante

Frau Magdalene Kappes

geb. Koch

am Samstag, mittags 1 Uhr, nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim (K 4, 14), den 31. Okt. 1925.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Kappes
Karola Koch
Mariechen Koch
Willi Koch.

Die Beisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. *189

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten teilen wir mit daß unsere liebe Tochter *9236

Martha Löscher

am 30. Oktober in Villingen ganz unerwartet nach kurzer Krankheit verschied.

In tiefem Schmerz
Die tiefbetrübten Eltern und Bruder:
Emil Löscher und Frau
Walter Löscher

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. Novbr., nachmittags 12¾ Uhr hier statt.

Todes Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Elisabeth Senz Ww.

geb. Schwarz

nach kurzem schweren Krankenlager im Alter von 80 Jahren am Samstag Abend verschieden ist.

Mannheim, J 4, 6, 2. Nov. 1925.
San Francisko & St. Louis

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Nov. mittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9195

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2

Nachlaßversteigerung.

Aus dem Nachlaß des Julius Gimber versteigere ich am 10028
Mittwoch, den 4. November 1925, vormittags ½10 Uhr und nachmittags 2½ Uhr
im Hause Krappmühlstr. 36, III. Stock
öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:
Drei vollst. Betten mit Federbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschtisch, 1 Chiffonier, 1 großer u. ein kleiner Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Diwan, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 2 Rohrsessel, Stühle, 1 bereits neue Nähmaschine, 1 Sofatisch, Paneelbrett, Handtuchständer, 1 Kommode, 1 Flurgarderobe, Kleiderständer, Vogelhecken, Anhängelalten, 1 Aquarium mit Tisch, 1 Regulator, 1 Küchenuhr, 1 Küchenschrank, Tisch, Stühle, Ablaufbrett, 1 Stehleiter, 1 Gasherd mit Gestell, Küchengeschirre, Porzellan, Gläser, Ziergegenstände, Vorhänge, Linoleum, Läufer, Stores, 1 große und kleine Spiegel, Pfeilerspiegel, Bilder, Gaslampen, Taschenuhren, sehr gute Herren- und Frauenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche und verschied. Hausrat.
U 3, 10. Ortsrichter Julius Knapp. U 3, 10.
Telephon 3096.

Tee-Spitzen
neue Ernte
¼ Pfd 1.-
Golden-Tips
klein aber fein
¼ Pfd 1.20
Greulich, N 4, 13
Tee Import
8101

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym
G 4, 13, 2 Tr.

Suche rasch entschlossene und baldige Abnehmer für gute und erstklassige eichene 2010

Mässige
Herrenzimmer
Preise sehr günstig, nur 950, 650, 625, 590, 430.- M
Möbelhaus Schönberger
R 7, 10

Amtliche Bekanntmachungen

Die Firma Elektromotorengesellschaft m. b. H. Boßmer und Kronenberger in Mannheim-Waldhof, Waldstr. 17, steht seit 19. August 1925 unter Geschäftsaufsicht. Aufsichtsperson ist: Kaufmann Wilhelm Schulze, Mannheim O 5, Nr. 15. Zwangsvergleichstermin steht an: auf Donnerstag, den 19. November 1925 vorm. 11 Uhr, Zimmer 118. 152

Mannheim, den 30. Oktober 1925.
Bad. Amtsgericht BG. 5.

In der Geschäftsaufsicht der Firma Modehaus Fritz Sachs in Mannheim ist die Frist zur Einreichung des Antrags auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens bis einschließlich 28. Januar 1926 verlängert (§ 66, Abs. 3, Ziff. 3, Satz 2 Gesch.-Aufs. V.-O.). 152

Mannheim, den 27. Oktober 1925.
Amtsgericht BG. 1.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 113/114

1. Zur Firma „Ferd. Schulze & Co." in Mannheim. Der Geschäftszweig ist jetzt: Handel in Drogen, Chemikalien, pharmazeutischen Spezialitäten und Südweine.

2. Zur Firma „Fabrik wasserdichter Wäsche, Lenel, Bensinger & Co." in Mannheim. Drei Kommanditisten sind ausgeschieden, ein Kommanditist ist eingetreten.

3. Zur Firma „Alfred Heinrich & Co." in Mannheim. Die Prokura des Hermann Läscher und die Firma ist erloschen.

4. Firma „Sommer & Mayfarth", Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Martin Sommer, Kaufmann, Mannheim und Karl Friedrich Mayfarth, Kaufmann, Mannheim-Neckarau. Die offene Handelsgesellschaft hat am 9. Oktober 1925 begonnen. Geschäftszweig: Handel mit Nutzholz. Geschäftslokal: K 2, 18.

5. Firma „Kurt Stauch, Weinhandlung", Mannheim. Inhaber ist Kurt Stauch, Kaufmann, Mannheim-Neckarau.

6. Zur Firma „Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Heidelberg. Dem Emil Scheck, Heidelberg ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen befugt ist.

7. Zur Firma „Carl Bischoff & Sick Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Oktober 1925 bezüglich des Geschäftsjahres abgeändert.

8. Zur Firma „Baubetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 22./24. September 1925 ist das Stammkapital von 250 000 M. auf 23 000 RM. umgestellt u. der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert und neugefaßt worden. Werner Zimmer ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Josef Bittmann, Mannheim-Waldhof ist als Geschäftsführer bestellt, Albert Zapf, Mannheim-Waldhof ist als Prokurist bestellt. Die Prokura des Josef Bittmann und des Karl Thelk ist erloschen.

9. Zur Firma „Reichs-Landbund Ein- und Verkaufs-Aktiengesellschaft Geschäftsstelle in Mannheim" in Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Februar 1925 ist das Grundkapital auf 5000 RM. umgestellt worden. Das Grundkapital ist gemäß den bereits durchgeführten Beschlüssen der Generalversammlung vom 18. Februar, 19. Mai 1925 um 995 000 RM. auf 1 000 000 RM. erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 18. Februar 1925 in den §§ 4, 18, 5 und 7 geändert. Die Aenderungen betreffen das Grundkapital, das Stimmrecht, die Bestellung des Vorstandes und die Vertretung der Zweigniederlassungen. Emil Rodewald ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Ferner wird bekannt gemacht: Das Grundkapital ist in 250 Stück Inhaber-Aktien zu je 20 RM., 945 St. Inhaber-Aktien zu je 1000 RM. und 50 Stück Namens-Vorzugs-Aktien zu je 1000 RM. eingeteilt.

10. Firma „Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der „Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft" in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft wurde am 16. September 1875 festgestellt und in der Folgezeit mehrmals geändert, am 9. August 1923 neugefaßt und am 22. Dezember 1924 wieder abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Anzeigenvermittlungsgeschäfts im Inlande und nach dem Auslande, insbesondere durch Pacht oder Erwerb und Fortführung des bisher von der Firma „Ala Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften Haasenstein & Vogler A.-G. Daube & Co., m. b. H." zu Berlin betriebenen Handelsgeschäfts sowie Beteiligung an solchen oder ähnlichen Unternehmungen. Die Gesellschaft kann im übrigen alle Geschäfte betreiben, die ihr zur Unterstützung des Hauptzwecks förderlich erscheinen. Das Grundkapital beträgt 2 000 000 RM. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist befugt, ein als Generaldirektor zu bezeichnendes Vorstandsmitglied zur Alleinvertretung der Gesellschaft zu ermächtigen. Vorstandsmitglieder sind Dr. Johannes Schupp, Kaufmann, Berlin, Georg Birnbaum, Kaufmann, Berlin-Schöneberg, Dr. Andrew Thorndicke, Generaldirektor, Genzin. Das Vorstandsmitglied Generaldirektor Dr. Andrew Thorndicke, Genzin ist ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt an a) Dr. Carl Boysen, Berlin-Lichterfelde mit der Maßgabe, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem der nachbenannten Prokuristen Mathis, Stockder, Hartmann oder Müller zur Zeichnung der Firma befugt ist. b) Albert Hartmann, Berlin-Wilmersdorf mit der Maßgabe, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem der Prokuristen Mathis, Stockder, Dr. Boysen oder Müller zur Zeichnung der Firma befugt ist. c) Paul Mathis, Berlin und Eduard Stockder, Berlin mit der Maßgabe, daß jeder derselben gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zeichnungsberechtigt ist. d) Theodor Müller, Berlin-Friedenau mit der Maßgabe, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem der Prokuristen Mathis, Stockder, Hartmann oder Dr. Boysen zeichnungsberechtigt ist. e) Carl Denzin, Berlin, Karl Fürneisen, Berlin, Dr. Gerhard Junge, Berlin-Friedenau, August Spreike, Stuttgart mit der Maßgabe, daß jeder die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen berechtigt ist. Ferner wird bekannt gemacht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 9000 auf den Namen lautende Aktien Lit. B zu je 20 RM., 18 000 auf den Namen lautende Aktien Lit. E zu je 20 RM., 68 000 auf den Inhaber laut. Aktien Lit. E zu je 20 RM., auf den Namen laut. Aktien Lit. C. zu je 1000 RM. u. 1400 auf den Inhaber lautende Aktien Namen lautende Aktien Lit. C zu je 100 RM. und 1400 auf den Inhaber lautende Aktien Lit. D zu je 100 RM. Im Falle der Liquidation der Gesellschaft werden nach Ausschüttung des vollen Nennbetrages der sämtlichen Aktien aus dem Liquidationserlöse auf die Vorzugsnamensaktien Lit. B vorweg 10% des Nennbetrages ausgeschüttet und der dann noch verbleibende Rest des Liquidationserlöses wird wieder gleichmäßig auf sämtliche Aktien verteilt. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus zwei oder mehreren Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat das Recht der Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie ihrer Stellvertreter. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, sofern nicht im Gesetz abweichendes bestimmt ist. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftslokal befindet sich in P 2, 1.

Mannheim, den 28. Oktober 1925.
Amtsgericht.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band XV, O.-Z. 889 wurde heute eingetragen: 113

Friedrich Dürr, Oberingenieur und Martha geb. Winder in Mannheim. Durch Vertrag vom 6. Oktober 1925 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, den 28. Oktober 1925.
Amtsgericht.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Am Mittwoch, den 4. November 1925 wird das Gleisdreieck am Schloß ausgewechselt. Es ist deshalb notwendig, sämtliche beim Schloß vorbeifahrenden Linien von 9 Uhr vormittags bis Betriebsschluß umzuleiten. Vom Donnerstag, den 5. Nov. 1925 verkehren mit Betriebsbeginn alle Linien normal. Die Linien 3, 6 und die Rhein-Haardtbahn fahren, von Ludwigshafen kommend, über Parkring, Rheintor, Paradeplatz, Breitestraße und auf demselben Wege zurück nach Ludwigshafen. Die Linie 4 fährt auf der Fahrt von Ludwigshafen über Parkring, Rheintor, Paradeplatz, Wasserturm, Friedrichsbrücke nach Feudenheim und umgekehrt. Die Linie 5 verkehrt von und nach dem Lindenhof über Paradeplatz, Wasserturm, Bahnhof, Lindenhof-Ueberführung, die Linie 10 über Paradeplatz, Wasserturm, Tattersall und zurück. Um den Verkehr für eilige Fahrgäste zwischen den beiden Bahnhöfen zu bedienen, pendeln von 9 Uhr ab Wagen zwischen Rheinlust und Schloß und zwischen Schloß und Hauptbahnhof Mannheim. Die Fahrpreise werden berechnet, als ob die Linien ihren normalen Weg laufen; Abonnementskarten gelten für die Umleitungsstrecken. 47

Am Donnerstag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr findet im Bürgerausschußsaal eine
Bürgerausschußsitzung
tags 4 Uhr findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine
Durchgang und an den Rathaustafeln der Vororte angeschlagen.
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß des Wahlkreises 6 hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 29. Oktober 1925 für die am 25. Oktober 1925 stattgefundene Landtagswahl im Wahlkreis 6 nachstehendes Wahlergebnis ermittelt:

Zahl der Stimmberechtigten:	219 482
Zahl der abgegebenen Stimmscheine	916
Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmzettel	1 134
Zahl der abgegebenen gültigen Stimmzettel	138 878

Hiernach ergibt sich folgende Verteilung:

Bezeichnung des Wahlvorschlags	Gesamtstimmenzahl des Wahlvorschlags	Zahl der Abgeordnetensitze	Zahl der Reststimmen
1. Bad. Zentrumspartei	23 380	2	3380
2. Sozialdemokratische Partei Baden	41 447	4	1447
3. Deutsche Demokratische Partei	10 509	1	509
4. Badischer Rechtsblock (Deutschnat. Volkspartei—Landbund)	9 446	—	9446
5. Deutsche Volkspartei	18 632	1	8632
6. Kommunistische Partei	16 464	1	6464
7. Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes	4 535	—	4535
8. Badischer Pächter- und Kleinbauernverband e. V. Sitz Freiburg i. Br.	148	—	148
9. Deutsch. Aufwertungs- und Aufbaupartei (Mittelstandspartei)	1 615	—	1615
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-(Hitler-)Partei Völkische- und Aufwertungsbewegung	2 049	—	2049
11. Deutschsoziale Freiheitsbewegung Partei für Aufwertung	653	—	653

Die Reststimmen sämtlicher Kreiswahlvorschläge wurden dem Landeswahlleiter überwiesen. 38

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Kreiswahlvorschlägen sind hiernach gewählt:

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 1:
1. Eberhardt Richard
2. Rigel Maria.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 2:
1. Remmele Adam,
2. Freidhof Rudolf,
3. Gehweiler Bernhard,
4. Blase Therese.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 3:
Scheef Alfred.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 5:
Haas Ludwig.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 6:
Schreck Paul.

Auf die übrigen Kreiswahlvorschläge entfielen keine Sitze.

Vorstehendes gebe ich gemäß § 109 W.-St.O. bekannt.

Mannheim, den 29. Oktober 1925.
Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 6.
Dr. Guth-Bender, Landrat.

Jagdverpachtung.

Städt. Forstamt Heidelberg verpachtet am **Dienstag, den 10. November 1925, nachmittags 4 Uhr** 10026
im „Prinz Max", Marstallstraße hier, den Jagdbezirk VI (690 Hektar Feld der früheren Gemarkung Kirchheim) auf 6 Jahre ab 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932.

Angebote werden nur solche Personen, die im Besitze eines Jagdpasses sind, oder sich durch eine Bescheinigung der zuständigen Behörde als jagdfähig ausweisen.

Pachtbedingungen können gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

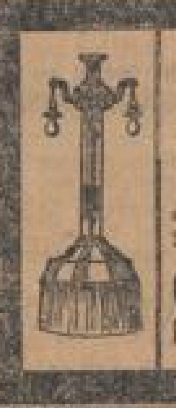
Pianos
zu den günstigen Bedingungen
die Ihnen den Kauf möglich machen.
Lang
Deutschlands größtes Pianohaus
Karlsruhe
Kaiserstraße 167

Ich verkaufe nur an gute Kunden 6395
einen großen Posten
Kayser-Nähmasch.
ohne Anzahlung bei wöchentlich. Teilzahlung von M 5.— ohne Aufschlag auf den Fabrikpreis für Barzahlung. Langj. reelle Garantie a. jede Maschine. Allerbestes deutsch. Fabrikat.
Friedrich Benn,
Mannheim, P 3, 11.
Telephon 13 120.
Filialen in Weinheim u. Lampertheim.

Zwecks Gründung eines
Etagengeschäfts
sucht Dame Anschluß an
Kunstgewerblerin
mit eigener Wohnung. Angebote unt. C. F. 63 a. d. Geschäftsst. *9163

Grosse Auswahl in
Pelzwaren
wie Jacken, Mäntel, Skunks, Opossum, Wölfe, Füchse, Besätze all. Art und. Sie am best. im Spez.-Geschäft zu äuß. bill. Preisen Rep. u. Umarb. in eig. Werkst. bill. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. 58
Pelzhaus Siegel
F 4, 3. Tel. 10793.

Küchen
natur lasiert und echt Karolina-pine liefert fabelhaft billig *9200
M. Lauber
Mannheim F 3, 7 Telephon Nr. 3018
Neckarau Neckarauerstr. 9 (Neubau geg. d. Bahnh.)



Beleuchtungskörper
Marmorschalen
Staubsauger
auf Wunsch 20 monatliche Ratenzahlung (G. Gasewerk)
Gordt, R 3, 2
Installation elektr. Lichtanlag.

Massenverkauf!
komplette
(40) **Kücheneinrichtungen** (40)
Anerkannt beste Qualitäten
Staunend billige Preise
Weitgehenste Zahlungserleichterung
5 jährige Garantie
Kostenlose Lagerung
Franko Lieferung
Binzenhöfer
Schreinerei und Möbellager
Augartenstraße 38 4890

Offene Stellen.

Braves, fleißiges
Mädchen
(junge Frau) tagsüber gesucht. Kepplerstr. 41, 1 Treppe links. *9209

Köchin
gesucht.
Tüchtige, zuverlässige Köchin, mit guten Zeugnissen, versehen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Vorzustell. zw. 2 u. 3 Uhr bei *9228
Frau Leiler, Q 7, 17
Telephon 883.

Braves, selbständ.
Mädchen
für Haushalt per sofort oder später gesucht. Vorzustellen *9224
Laden T 6, 1, Ahl.

Ein tüchtiges
Büfettfräulein
wird gesucht. 2775
Restaurant Pergola,
Friedrichsplatz 9.

Stellen-Gesuche

Eisenhändler
22 Jahre, perfekt in der Branche, sucht Stellung als Reisender, in Büro oder Lager. Angebote unter D. M. 13 an die Geschäftsstelle. *9203

Junge Frau
(26 Jahre), in Büro u. Verkauf tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. D. O. 15 an die Geschäftsst. *9213

Kauf-Gesuche

Gebrauchter
Bücherschrank
u. Schreibtisch und Schreibsessel zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Preisang. unt. C. J. 59 a. d. Geschäftsst. *9182

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für die Leitung der
Buchhaltung
einer Fabrik in Mannheim mit ausgedehntem Kundenkreis wird zum baldmöglichsten Eintritt 10592
ein tüchtiger, energischer
Kaufmann
im Alter von 30—35 Jahren gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die alle buchhalterischen Arbeiten einschließlich Abschluß beherrschen, an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind und über guten Briefstil verfügen.
Ausführl. Bewerbungsschreiben unter Angabe der seitherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche, Vorlage lückenloser Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erwünscht unt. O. E. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Durchaus tüchtige
Lackierer
die an rasches, sauberes Arbeiten gewöhnt sind u. große Erfahrungen i. modern. Spritzverfahren haben, sowie gut fassen können, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften an Optima Maschinenfabrik A.-G. Sindelfingen bei Stuttgart erbeten. 10608

Kohlengroßhandlung und Rhederei sucht
Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Angebote unter D. U. 21 an die Geschäftsstelle. *9228

Hovad-Konzern. Verb. Versich.-Gesellschaften
Augusta-Anlage 10
Wir suchen zum baldigen Eintritt *89
Feuerbeamten, Buchhalter, Stenotypistinnen
Gehaltsforderung und Lebenslauf erbeten.

Plakat-Maler gesucht
Wir suchen einen Herrn, der perfekt in Lackschriftschreiben und im Stande ist, Schilder für die Fenster in neuester Schrift zu schreiben und auch die Ausführung von ganzen Reklameplakaten vornehmen kann. 10618
Es wollen sich nur solche Herren melden, die diesen Anforderungen voll und ganz gewachsen sind. Vorstellung mit eventl. Zeugnissen vormittags zwischen 9 und 12 Uhr.
Gebrüder Rothschild, K 1, 1-2

Führende hiesige
Weinkellerei
sucht zur Bearbeitung der Privatkundschaft gegen Gewährung hoher Provision tüchtige *9127
Vertreter oder stille Vermittler
Nur Herren, die Zugang auch bei ersten hiesigen Kreisen besitzen, wollen sich vertrauensvoll melden unter B. X. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmeister-Chauffeur
mit Tauschwohnung **gesucht.**
Angebote unter O. J. 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10636

Jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter D. R. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *9220

Bei **Metzgereien** oder **Bäckereien** gut eingeführte Herren von leistungsfähiger **Weingroßhdlg.** bei hoher Provision gesucht. Gefl. Zuschriften unter Nr. Y A 77 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Vertreter! 1 Mk. Schlager! Dtzd. Mk. 1.80. Geschenk-Karton in Buchform mit Goldschnitt, enthaltend 1 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm, 50 Karten Mk. 21.60 frei Nachn. P. Hoffer, Breslau Q.4561 Bl. 487.

Stenotypistin mind. 180 Silb. ges. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt W. H. 68 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. Gb345

Lehrer(in) für Zeichnenlehrerin der Volksschule zur Vorbereitung für den Eintritt in die Töchterschule gesucht. Lindenhof. Angebote unt. C. D. 80 an die Geschäftsst. *9137

Tüchtiges *9131 **Küchenmädchen** gesucht. Weinhaus Rüdiger, P 4, 1—2.

Vertreter, welche bei Kolonialw.-Geschäft. gut eingeführt sind, für eine Malzkaffeefabrik gesucht. Ang. erb. unt. B. Y. 75 a. d. Geschäftsst. *9120

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** zu einzelner Dame sofort gesucht. Vorzustellen Montag nachm. zw. 4—6 Uhr *9154 F 7. 25, 2. Stock.

Jüngeres Fräulein gewandt i. Stenograph. und Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Angebote unt D. F. 7 an die Geschäftsst. *9153

Ich suche: 1 Stenotypistin, 1 kaufm. Lehrling (für Büro und Lager). Bewerb. nur schriftl. Angeb. erb. Adolf Ludwig, Elektro-Großhandlung, Börse, Zimmer 12/14.

Erstklass. Verkäuferin aus der Lebensmittel- und Delikatessenbranche, sowie *9182 **junges Mädchen** aus nur guter Familie zum Volontieren p. sof. gesucht. Erstkl. Zeugnisse u. Referenz. Bedingung. Zu stellende Kaution wird sichergestellt. Angebote unt. D. C. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Stellen suchen: Hausdamen mit erstklassigen Zeugnissen, Erzieherinnen, Kinderfräulein, gepr. Kranken- u. Säuglingspflegerinnen für Klinik u. Privat. Ferner junge Schneiderinnen, sowie Hausschneiderinnen, Flickerinnen, Büglerinnen mit guten Empfehlungen. 7
Gesucht wird: Perfekte Auslandskorrespondentin (Kenntnisse im Ausland erworben).
Arbeitsamt, Frauenabteilung. M 3a, Eingang A.

Monteur Fahrr.- u. Motorradfahrer **sucht Stellung** gleich welcher Art. *9169 Angebote unt C. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Junge, unabhängige **Frau** sucht Halbtags- oder Tagesarbeit i. Haushalt. Ist in allen Arbeiten erfahren. Näh. *9180 Tattersallstr. 31, 2. St. Auskunft daselbst.

Junge Beamtenwitwe sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlos. Haushalt. Angebote unt. B. Z. 76 a. d. Geschäftsst. *9129

Schwester mit guten Empfehlung., auch im Haushalt bew., sucht für bald *9187 Privatpflege. Angebote unt. D. D. 5 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Gute Kapitalsanlage!
Eckhaus
5stöckig, Steuerwert Mk. 76000, Preis Mk. 11000, Anzahlg. Mk. 7000, Rest in 2—3 Monaten, mit Uebernahme einer umgewerteten Hypothek von Mk. 17000 zu verkaufen. **Immobilienbüro Th. Schmitt** M 5, 2 *9258 Tel. 4833

Zu verkaufen: Gut erhaltenes **Wein-Büfett** m. Eiskühlg. u. Gläserschrank. Preis 350 Mk. Ludwigshafen a. Rhein, Goethestr. 13. Em131

Herrschaftliche **Villa** 10 Wohnräume aufs modernste ausgestattet, nebst reichl. Zubehör, gr. Garten und Garage beschlagnahmefrei und bald beziehbar bei groß. Anzahlung **zu verkaufen.** Angebote unt. D. A. 2 a. d. Gesch. ds. Blattes.

Auto
verkaufe billig **Limousine 4 Sitz.** einwandfrei 4200 Mk. **Off. 4 sitz. Wagen** wenig gefahr. 2000 Mk. ferner 2 u. 3 Sitzer **Pister, J 1, 7 8**

Gebrauchtes, aber sehr gut erhaltenes **Klavier** preisw. zu verk. *9147 Bender, K 3. 27, II. lks.

Niewiederk. Gelegenheit! Großer Bücherschrank (Eiche gewichst), 3türig m. Schreibtisch u. rund. Tisch zum Preise von Mk. 490.— abzugeben. Binzenhöfer, Schreinerei u. Möbellag., Augartenstraße 38. (5 J. Garant.) B4924

Kl. gelb. Kinderwagen kaum gebr., für 18 Mk. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *9130

Kl. grüner **Zimmerofen** 90 cm hoch, wen. gebr., für 30 ℳ zu verkaufen, ebenso guter K. eisern. Küchenherd, einmal gebr., 80 × 50 cm, für 35 ℳ zu verk. Adresse i. d. Geschäftsst. *9121

Eck-Haus mit freiem Laden Nähe Marktplatz wegen Wegzug unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 555 u. 10457 B4934

Brieftauben-Reise-, spez. Schönheitstiere billig, aber schnell zu verkaufen. *9140 Rissel, Lutherstr. 5a.

Kinderbettstelle 1 Gaslampe, 1 Puppenwiege, 2 Teepuppen zu verkaufen. *9174 E 7. 14, Hinterhs. part.

Lebensm.-Geschäft in Waldhof zu verkauf. Erforderlich 400 Mark. Angebote unt. C. X. 99 a. d. Geschäftsst. *9172

Aus Privathand vollkommen neue *9170 **Bett- u. Leibwäsche** und **1 Damenmantel** Gr. 46, wenig getragen, sofort zu verkaufen. Anfragen unter C. W. 98 an die Geschäftsstelle.

Zwei **Armaturen-Reinlicht** fast neu, billig zu verkaufen. 2751 O 2. 10, Laden rechts.

Gebrauchte **Kücheneinrichtung** billig zu verk. *9122 Gontardplatz 2, 1 Tr. r.

Hochmodernes **Schlafzimmer** billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9186

Großer, praktischer **Schreibtisch** (Nußbaum) mit Aufsatz preisw. zu verk. B4930 Poss, Luisenring 26.

1 Diwan 1 pol. Tisch, 1 Paneel, 1 Büchergestell gut erh., billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4935

Schön. dkbl., fast neuer **Kinderkastenwagen** zu verkaufen. *9189 Schwetzingerstr. 108, 3. Stock rechts.

Motorrad schwere Maschine, 3 PS., 4 Takt, mit Kuppelung, Soziussitz u. Licht (neu überholt), guter Läufer, sowie **Kleinkraftrad** mit Kuppelung, Kickstarter, Fußbretter billig zu verkaufen. *9134 Rheindammstr. 6, part., Telephon 4398.

Gut erhaltene **Anzüge** Gehrock, Mäntel für große mittelstr. Fig. zu verkaufen. *9125 Dammstr. 5, 1 Treppe.

Eleganter grauer **Wollspelz** preisw. zu verk. *9133 Kupfermann, C 1. 17.

Kauf-Gesuche

Haus in nur bester Lage bei größ. Anzahl. zu kaufen gesucht Angebote mit kurzen näh. Angaben u. O L 160 an die Geschäftsst.

Einige hund. Quadratm. **geb. Bretter** zu kaufen gesucht Textilwerke G. m. b. H. **Textilwerke G. m. b. H.,** Mannheim - Industriehafen. 10622

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie 4-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in guter Lage möglichst sofort **gesucht,** evtl. kommt auch
Wohnungstausch
in Frage und zwar wird 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör in bester Höhenlage Stuttgarts geboten.
Angebote unter O. C 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10578

In zentraler Geschäftslage möglichst Parterre B4925
1 od. 2 leere Räume
30 bis 50 qm Fläche zu mieten gesucht. Angebote unt. B. W. 73 an die Geschäftsst.

Tausch
Schöne kl. 3 Zimmerwohnung in gutem Hause gegen 4 Zimmer in guter Geschäftslage zu tauschen gesucht. *9217 Angebote unter E. C. 29 an die Geschäftsstelle.

Junges kinderloses Ehepaar sucht *9243
1 oder 2 möblierte Zimmer
Angebote erbeten unter E. A 27 an die Geschäftsst.

Lagerraum
oder 10616
größeres Ladenlokal
mögl. mit 3—4 Zimmer-Wohnung und Küche etc. von industriellem Unternehmen per bald zu mieten gesucht.
Ausführliche Angebote unt. F. K. 3826 an die Annoncen Expedition Friedr. Schatz. Duisburg

Werkstatt
ca. 30—40 qm per sofort gesucht in den Quadraten **L, N oder M.**
Angeb. erb. unter O. B. 151 an die Geschäftsst. 10576

Solides Ehepaar sucht möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** Angebote mit Preisang. unter C. T. 96 an die Geschäftsstelle. *9168

Student sucht kleines **möbl. Zimmer** Nähe Handels-Hochschule oder Börse. Angebote unter C. Z. 1 an die Geschäftsstelle. *9179

2 möbl. Zimmer für 1 Herrn, 1 Dame sof. gesucht. Eilangebote unter D. L. 12 an die Geschäftsstelle. *9207

Möbl. Zimmer in Neckarstadt, mögl. in der Nähe d. Jungbuschbrücke von Ingenieur gesucht. Angeb. unt. D. G. 8 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9193

Gesucht per 1. Dezember 1925 für Ehepaar ohne Kinder 2 schön möblierte **Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimm.) mit Küchenbenützung in nur gutem Hause. Angebote unt Z. R. 18 an die Geschäftsst. B4907

Wohnungstausch! Geboten in Heidelberg-Vorort: Große Wohnung mit Zubehör. Gesucht in Mannheim: 2 Zimmer u. Küche. Zu erfrag.: Lindenhofstraße 27, Gasthaus Erholung. *9109

Möbl. Zimmer heizbar, von led. jung. Mann gesucht. Angebote unter E. R. 68 an die Geschäftsstelle *9113

Wohnungs-Tausch
Biete: Schöne große 2 Zimmer m. Küche, Nähe Meßplatz
Suche: 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage. 2029
Angebote unter M. D. 103 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Küche od. leeres Zimmer, welches man selbst als Küche einrichten kann, sofort gesucht. Angeb. unt. C. V. 97 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9171

Bess. Fräulein sucht in gutem Hause *9143 leeres, heizbares **Zimmer.** Angebote unt. C. R. 84 an die Geschäftsstelle.

Bess. möbl. Zimm. in saub. Hause sofort gesucht. Angebote an Weißbach, Apollo-Theater. *9183

Vermietungen

Gr. Anzahl möbl. Zimmer für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *9167

60 Zimmer jed. Preislage Eilbote Sturm, H 1. 2, a. Marktplatz, Tel. 9432. B4931

Möbl. Zimmer in groß. Ausw. Wohn.-Büro L 14. 18, Tel. 10338 B4932

Sofort **zu vermieten** im Neubau d. Spar- und Bauvereins Neckarauerstr. 29 im 2 u. 3. St. 2 helle 3 Zimmerwohnung. mit Küche u. Zubeh. zu monatlich 68 Mk. Erforderlich: Bauzuschuß u. Wohnberechtigung. Näheres bei Geschäftsführer Kratz, Kleine Merzelstraße 7 Tel 4091 2767

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten T 2. 17/18, 1 Tr. rechts. *9107

Möbl. Zimmer mit 1 evtl. 2 Betten in der Nähe der Börse zu vermieten. Angeb. unt. C. N. 89 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9156

Gut möbl. Zimmer an 2 solide Personen zu vermieten. B4928 Lindenhofstr. 29, 4. St.

Schöne helle **Parterreräume** in guter Lage nächst Friedrichsplatz für Lager und Engroshandlung event. auch als **Wirtschaft zu vermieten** Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1. 4 Tel. 555 u. 10457 B4905

1 gut möbl. Zimmer an bess. Herrn o. Fräul. zu vermieten. B4926 T 3. 16, 4. Stock.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B4916 Beethovenstraße 10, part. rechts.

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Pens. an nur bess. Herrn zu vermiet. F 5, 18, 2 Tr. rechts. *9114

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *9125 F 5. 17, 2 Tr. links.

Büroraum schön. geräum. Separatzimmer, 1 Treppe, sofort zu vermieten. Anfragen Seckenheimerstr. 36, *9155 Tel. 4573.

Gut möbl. Zimmer an jg. Herrn sof. zu vermieten. Augartenstr. 29, 3 Trepp. rechts. *9144

Doppelschlaf- und Wohnzimmer mit Badezimm. od. Notküche, gut möbliert, in schöner Lage, Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Angebote unter F. F. 8 a. d. Geschäftsst. *8027

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn sof. zu vermiet. Eichelsheimerstraße 34, 3. St. rechts. B4936

Zwei schöne Zimmer u. Küche sofort zu vermieten, ev. Uebernahme der Möbel, Angeb. unt. D. E. 6 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9192

Heirat

Witwe, 40 J., 1 Kind, gemütlich. Heim, möchte anständ. solid. Herrn in sicher. Stell. kenn. lern. zwecks späterer *9069 **Heirat** Zuschrift. unt. B. L. 62 an die Geschäftsstelle.

Geb. vermög. Dame, 25 J., groß u. schlank, mit elegant. Aussteuer, wünscht *9135 **Neigungsehe** mit großem, kath., vornehm. gebild. Herrn. Zuschriften erbet. unt. C. P. 78 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Sehr hübsche, große Blondine, mit sonnigem Wesen u. viel Herzensgüte, kathol., Vollwaise, sehnt sich nach einem **glücklichen Heim** an Seite ein. Mannes, dessen sympath. u. gerader Charakter Gewähr für ein harmonisch. Zusammenleb. bietet. Eingericht. eig. Wohng. sowie etwas Barvermög. vorhanden. Nur Herren in gesich. Stellg. (evtl. höh. Beamte) nicht unt. 30 J., mögen sich unter Zusicher. strengster Verschwiegenheit wend. unt. B. M. 63 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4919

Geldverkehr

Geldnot? Wer leiht 75 Mk. geg. hohen Zins u. doppelte Sicherh. auf nur einige Wochen? Angebote unt. D. P. 16 an die Geschst. *9214

Verloren

Ziselierter goldener **Armreif** Samstag verloren. Wiederbringer Belohng. Widmer, Burgstr. 42. B4948

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung u. Anregung geg. Broschüre. Eb090 „Ein neuer Geist" gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.

Aachener u. Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt B4653
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Reisegepäck-, Kraftfahrzeug-Versicherungen
Näheres: **M. Albus, Neuostheim** Grünewaldstr. Nr. 26 - Fernsprecher Nr. 6872

Feinsten Bienen-Honig
neuer Ernte, einschl. Porto und Verpackung 9 Pfd. netto 9,60 Mk., 5 Pfd. netto Mk. 6,20, besonders hell und schön: 9 Pfd. netto M. 10,80, 5 Pfd. netto M. 6,80 gegen Nachnahme oder Vorkasse frei ins Haus beziehen Sie nur aus der **Großimkerei Wilh. Wordtmann,** Osterscheps 19, Edewecht/O Postsch. Hann. 79972. Ea248

Damenhüte
geschmackvolle Auswahl, mäßige Preise **Umarbeitungen schnellstens** S200 **Pelz-Umarbeitungen billigst. Putzgeschäft Joos, Q 7. 20. 2. St.**

Nähmaschinen
erstklassige Marken mit fünf Jahre Garantie ohne Anzahlung mit bequemer Abzahlung. Eb1
K. Pfaffenhuber H 3, 2
Stick- und Stopfunterricht gratis.

Plisseebrennerei Braun M 2, 1 Tel. 9543
Plissieren, dekatieren. S190 Schnellste Bedienung

Versteigerung.
Donnerstag, den 5. November 1925, nachmittags 2 Uhr zu Oppau in der Wirtschaft von Bittermann lassen die Erben von Georg Weisbrod V in Oppau zu einem versteigern: **Gemarkung Mannheim:** Pl. Nr. 145, L.-B.-Nr. 6250h, 24 Ar 91 qm Wiese Gewann Scheidhorst, ei. L.-B.-Nr. 6250a, ai. Nr. 6251. 10480
Notariat Frankenthal II.

Unentbehrlich für die Reise!

Winter-Ausgabe 1925/26.

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 30 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung
Se398

MARCHIVUM

Unsere
Maßabteilung
fertigt vornehme Winterkleidung für den Herrn.
Sowohl für Mäntel als auch für Anzüge zeigen wir nur beste ausländische und deutsche Stofferzeugnisse.
Spezialität:
Feine Abend- und Gesellschaftskleidung für verwöhnte Ansprüche
Gebr. Manes
G 4, 12
Feine Herrenschneiderei
GEBR. MANES MANNHEIM

Auto-Benzin
per Liter 34 Pfg. ab Tankstelle
N 7, 7 Friedrichsfelderstr. 31
Wolf & Diefenbach S3

Preisw. Angebot
in feinen
Offenbacher Lederwaren
Party Cases in vielen Ausführungen.
Damentaschen, Brieftaschen, Lederkoffer, Einkaufsbeutel usw.
Karl Kaufmann
N 3, 15 Eckladen N 3, 15
Teilzahlungen gestattet.

Wir helfen Ihren Füssen

wenn sie müde und schmerzhaft geworden sind gründlich und nachhaltig. Kostenlos und für jedermann unverbindlich werden durch die Supinator-Orthopädie-Schwester im May-Fußspiegel die überlasteten und geschwächten Stellen des Fußes ermittelt. Fachkundige, individuelle Anwendung der geeignetsten Supinator-Hilfsmittel, auch nach ärztlicher Vorschrift. Auskunft erteilt:
Friedrich Dröll
Q 2, 1.
Supinator
Ein Schuheinlagen-System das wirklich hilft!
Fragen Sie Ihren Arzt!

Luzella
Edel-Seife wäscht alles!
Ueberall vorrätig zu 35 Pfg.
Bestimmt zu erhalten bei:
Gustav Rennert, H 4, 19/20
G 5, 14. S 1, 9. Mittelstr. 59
Lange Rötterstraße 34
Otto Bemm, S 1, 18
A. Drimmer, U 3, 24. S140

Tuchhandlung August Weiss
R 1, 7 III. Stock *9120
Offeriere feinste Rein-Wolle
Kammgarnstoffe
für Herren-Anzüge und Hosen, sowie
Überzieherstoffe
zu sehr billigen Preisen

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Atem ist Leben!
Atem ein mächtiger Heilfaktor!
Wegen zu großem Andrang auf vielseit. Verlangen Wiederholung des *9212
Vokaltyp-Atmungs-Kursus mit Stimmbildung
von Leser-Lasario
Zur Vorbeugung, Linderung und Heilung von Krankheiten. Hervorragende Erfolge bei Kröpfen, Asthma, Verkalkung, Herz-, Nerven-, Magenleiden usw., sowie kranker, verdorbener Stimmen.
Dienstag, den 3., 4. und 5. November 1925, abends 8 Uhr, Hospiz F 4, 8.
Es können täglich neue Teilnehmer eintreten und auch Einzelabende besucht werden. — Glänzend beurteilt von Aerzten und Gesangsgrößen, besonders von Dr. mediz. Koch in der Münchner med. Wochenschrift.
Niemand versäume die noch einmalige Gelegenheit.
Die Kursleiterin: **M. Gerwig.**

Rosengarten. Kl. Saal, (Versammlungssaal)
Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr
Einmaliger, hochinteressanter und lehrreicher
Frauen-Vortrag
der bekannten Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh, Köln
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahren.
Thema:
Wie bist Du Weib?
von der Frauen Leben, Liebe und Leiden
Die Seele des Weibes und der Charakter des Mannes. — Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe? Die unverstandene Frau. — „Was gefällt dem Manne am Weibe?" Eifersucht? — Ueber Mutterschaft — Die Sünden wider das Ich. Warum so viele Frauen vorzeitig altern. — Die Wechseljahre der Frau, deren Krankheiten und ihre Verhütung. — Die Nervosität der Frau und ihre Beziehungen zu den Unterleibsorganen. Ueber Erziehung und Erhaltung schöner Körperformen — Ursache und Beseitigung von Müdigkeit, Nervenanfällen, blasser Farbe, Bleichsucht, Blutarmut usw. — Muß die Frau so alt aussehen wie sie ist? — Wie beseitigt man ohne Geheimmittel krankhafte Korpulenz oder Magerkeit? — Griechisch-orientalische Schönheitspflege der Frau — Ueber Haarausfall, Ursache und Beseitigung desselben. *8256
Karten 1.50, 2.— Mk. incl. Steuer nur an d. Abendkasse ab 7 Uhr.
Da die Vorträge der Frau Krägeloh stets überfüllt sind, so wird um frühzeitiges Erscheinen höflichst gebeten.

Geldverkehr.

Beamter sucht Darlehen von B4908
Mk. 300
geg. höchsten Zins. Angebote unter Z. W. 23 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht
Mk. 80.—
geg. gute Sicherh., Zins u. pünktliche Rückzahl.? Angebote unt. C. P. 91 a. d. Geschäftsst. *9161

Dame mit 1200 Mk. wünscht sich tätig zu
beteiligen
übernimmt a. Filiale. Angebote unt. C. K. 86 a. d. Geschäftsst. *9150

Wer finanziert einem hies. Fabrikationsgeschäft die noch vorlieg. Weihnachtsaufträge oder gibt kurzfrist. Darlehen von
500—1000 Mark
gegen höchsten Zins u. Gewinnanteil. Angebote unter C. C. 79 an die Geschäftsstelle. *9136

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
M 4, 10 Fernspr. 1792 gegr. 1899
Am 3. Novemb. beginnen geschlossen durchgeführte
Handels-Kurse
für Damen und Herren 10:52
Tag- und Abendkurse
Man verlange Prospekte.

Zur Uebernahme
von dauernden großen Aufträgen wird
Maschinenfabrik gesucht
von kapitalkräftiger Firma. Es muß elektr. Lichtbogenschweißapparat, möglichst aber auch Verzinkerei vorhanden sein. Evtl. auch Beteiligung oder Kauf. — Angebote unter D. V. 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bühnenvolksbund
Deutsche Märchenspiele
im großen Saal der Liedertafel, K 2, 31/32
am 3. u. 4. Nov. 1925 „Rotkäppchen"
am 5. u. 6. Nov. 1925 „Hänsel und Grethel"
Beginn der Vorstellungen ist jeweils 4 Uhr nachmittags.
Mitglieder und Nichtmitglieder erhalten Karten zum Preise von Mk. 1.50, 1.— u. 50 Pfg. in der Hauptgeschäftsstelle Q 3, 14 (Tel. 9025, 8360), sowie in den Verkaufsstellen Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Musikalienhandlung Pfeiffer, O 2, 9
S542 Die Geschäftsleitung.

Vermischtes.

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5. 10
Wäscherei und Wäschefabrik
Schorpp
S179

Das Entzücken jeder Frau
erregt eine elegante kleine Armbanduhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten. Meine große Auswahl Uhren aller Art und Preislage befriedigen jeden Käufer.
Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3.

Unterricht.

• Englisch •
Französisch
schnell u. sicher
nach meiner Methode! Sie lern. sprechen von der ersten Stunde an. Anfrag. C 2, 2, 1 Tr.
*9074

= Englisch! =
Anf. u. Q 7. 19. Stunde pro 50 Pf.
Französisch!

Klein-Kapitalisten
mit Beträgen von Mk. 1000 an bis beliebiger Höhe können bei Beteiligung an einer brillanten Sache 100prozentigen Nutzen erzielen. Anfragen unt. Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals usw. unter F. T. 14846 an Ala Haasenstein & Vogler Frankfurt am Main.

Weinwirtschaft „Mohrenkopf"
F 2. 16 — Tel. 1937
Morgen Dienstag 3. November er.
Groß. Reh- u. Hasenessen
bei vorzügl. Zubereitung in jeder Aufmachung zu Einheitspreisen. 10538
wozu erg. einladet Hermann Haumesser.

Ein schönes Gesicht
erhält man beim Gebrauch meiner **Rosenmilch.** Sie macht die Haut rein u. zart! jugendlicher Frische, beseitigt Leberflecken, Gesichtsröte, Mitesser p. Fl. Mk. 2.50
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt N 4, 13/14
S645

Weinhaus Holzapfel
D 6, 2 Telephon 903
*9218 Jeden Dienstag

Großes Schlachtfest
Es ladet höflichst ein Carl Holzapfel

Altangesehene Firma liefert a. Beamte, seriöse Private erstklassige
Pelzwaren
gegen erleichterte Zahlungsweise. Anfrag. erb. unter S. L. 38 an die Geschäftsstelle. B4840

Nähmaschinen
repariert mit Garantie Claus, Schwetzingerstraße 37, Tel. 6006. B4927

Maßanfertigung
in Complets, Kostümen, Mänteln, Kleidern, Blusen usw., Zuschneiden u. Einricht. m. Anprobe zum Selbstanfertigen. B4937
Damenschneiderei, Lutherstraße 71a, part.

Zwecks Gründung eines
Wäsche-Etagen-Geschäftes
sucht Dame Anschluß an Wäsche-Direktrice mit eig. größ. Wohng. Angebote unt. C. O. 83 a. d. Geschäftsst. *9141

Erfahrener verh.
Bankbeamter
empfiehlt sich zu Vermögensverwaltungen, Beratung in Börsenangelegenheiten, Nachtragen von Büchern, schriftl. Heimarbeit. Diskretion zugesichert. Angebote erbet. unt. D. B. 3 an die Geschäftsst. *9181

Versicherung ist Vertrauenssache!
Bisher bei uns beantragte — GERLING KONZERN — Lebens-vers.-Summe
Em 132
609 Millionen Mark
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Holländisch
durch Holländer(in) zu lernen gesucht. Angebote unter C. M. 88 an die Geschäftsstelle. *9132

Mathematik-Unterricht bes. Abiturvorbereitung
ert. Mathematiker Angeb. unter C L 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B4929

Geprüfte Lehrerin
erteilt B4890
Nachhilfeunterricht
sowie engl. u. französ. Konversationsstunden.
Friedrichsring 38, part.

Suche
Engländer(in)
zwecks intensiven Unterrichts. Angebote unter C. N. 93 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *9164

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
5 to Büssing
3 Seitenkipper
fast neu, günstig im Auftrage zu verkaufen.
Wolf & Diefenbach
Mannheim N 7, 7 Fernruf 4947

Teppich- und Linoleum-Haus
M. Brumlik
E 3, 9 Tel. 7734 E 3, 9
empfiehlt
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Bettvorlagen, Verbindungsstücke
Schlafdecken, Steppdecken
Stoff- u. Linoleum-Läufer
Cocos-Läufer und Matten
Chaiselongues mit u. ohne Decken
in groß. Auswahl zu bekannt bill. Preisen.

Hypothekengelder
zu 12 Prozent per anno (100 Prozent Auszahlung) nur auf gute Anwesen in zentraler Lage (keine Vororte). Auskunft und Beratung in allen Aufwertungsfragen. 10544
Näheres durch Hypothekenbüro Wöß, Stuttgart, Silberburgstr. 125.

Vermietungen

Laden
mit Einrichtung
gut eingeführt in der Nähe Warenhaus Wronker zu verkaufen. Erforderlich M 5000. Angebote unter O. K. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10640

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *9177
Sonnenschein, Traitteurstr. 54.

Wohn- u. Schlafzimmer
schön möbl., elekt. Licht, am Stadtpark, an 1 od. 2 Herren sofort zu vermieten. H 7. 1, part., 2mal läuten. *9176

Elegant möbliertes
Zimmer
an Herren zu vermieten
*9191 C 4, 8, 3 Tr.

Heirat.

Bess., tüchtige Frau, anfangs 40, mit gutem verträgl. Charakter und eigen. Haushalt, möchte gern auf dies. Wege mit besserem Herrn bekannt werden zwecks späterer
Heirat
Geschäftsm. nicht ausgeschlossen. Zuschrift. unt. B. P. 66 an die Geschäft. B4880

Bellisana

Gesundheits-Unterkleidung
· fein durchlässig · anschmiegend ·
In allen Größen, auch für starke Damen
Heute das Beste u. Vorteilhafteste
Verkaufsstelle
Strumpf-Hornung
MANNHEIM, O 7, 5